

Offentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Kampf um die Vereinigung der Gemeinde Forberge mit der Stadt Riesa.

Die am Dienstag abend von 8.30 Uhr ab in der Halle der Oberrealschule stattgefandene öffentliche Sitzung der Stadtverordneten war von 29 Damen und Herren des Kollegiums besucht. Es fehlten die Herren Stadtr. Raubold (Bürgerl.) und Otto (Sos.). Am Rästtlichen saßen Herr Bürgermeister Hans und Herr Stadtrat Dr. Schröder Platz genommen. Die Belebung des Sitzerraumes war nicht allzu stark. Die Sitzung, die 2½ Stunden dauerte, leitete Herr Stadtr. Vorsteher Günther. Die Tagesordnung umfasste 16 Punkte. Punkt 4, Annahme eines Vertrags in einer Auswertungsfrage, wurde zurückgezogen. Die Erledigung der umfangreichen Tagesordnung bot bei einigen Beratungsgegenständen genügend Gelegenheit zu längerer Ausprache. Besonders Punkt 7 der Tagesordnung, das Ortsgefeß über die Vereinigung der Landgemeinde Forberge mit der Stadt Riesa betr., gab den Fraktionen Veranlassung zu erzieligen Darlegungen. Sie aber zu einer Einigung nicht führten. Die Vorlage wurde schließlich mit den Stimmen der Linken angenommen. Auch Punkt 11, Befürerbung an den Grundrisen für die Wohnungsbauteile an der Schiller- und Käfernstraße, bestätigte zu längeren Erörterungen. Wenn auch zuweilen Hörtungen in den Vorlesungen nicht ausblieben, so gingen doch die Wogen diesmal nicht allzu hoch. Abgesehen von einigen "Reden", die der kommunistische Stadtverordnete Herr Bleier "zum Fenster hinaus" hielt und die zur Folge hatten, daß die Sitzung unruhigerweise in die Länge gezogen wurde, bewegten sich die Beratungen im Rahmen der Sachlichkeit.

Der Eintritt in die Tagesordnung gab Herr Stadtr. Vorsteher Günther bekannt, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider verhindert sei, an der Sitzung teilzunehmen und daß als dessen Vertreter Herr Bürgermeister Hans den Beratungen beiwohne.

Zur Geschäftsführung teilte Herr Stadtr. Höls mit, daß er vorläufig der kommunistischen Fraktion nicht mehr angehöre, da er der kommunistischen Oppositiions-Partei beigetreten sei. — Herr Stadtr. Vorsteher Bleier gab hierauf bekannt, daß Herr Stadtr. Höls aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen sei. — Damit haben also die beiden Kommunisten aufgehört, als "Fraktion" zu wirken.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Wahl je eines Bevollmächtigten und eines Stellvertreters der sozial-ländlichen Verwaltungsfähigkeit für die Stadtteile Riesa, Weida und Gröba bet., konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Es waren von verschiedenen Stellen Einsprüche erhoben worden mit der Begründung, daß aus Zweckmäßigkeitsgründen an Stelle des bereits gewählten Vertretermannes und dessen Stellvertreters für Groß-Riesa je ein Vertretermann und ein Stellvertreter für die Stadtteile Alt-Riesa, Weida und Gröba gewählt werden möchte, und zwar mit dem Vorschlag, die beiden Gewählten als Vertreter für den Stadtteil Alt-Riesa zu bestellen. Da die Angelegenheit jedoch noch nach Klärung bedarf, wurde dem Vorsitzende des Herrn Stadtr. Vorsteher Günther, die Prüfung der Vorlage dem Rechts- und Verfassungsausschuß vorzulegen, einstimmig beitreten.

Annahme eines Staatsbandarlebens von 7500 RM. für einen Schwerpunktbeschädigten und Anerkennung der Schulfundamente.

Hierzu hat der Rat beschlossen, die vom Wohlfahrtsministerium ausgestellte Urkunde zu vollziehen. Das Kollegium genehmigte die Ratsvorlage einstimmig.

Befürerbung des Ortsgefeßes über Ruhelohn und UnterbliebenerverSORGUNG für die Arbeitnehmer der Stadt Riesa.

Die Kreishauptmannschaft als vorgesetzte Behörde hat in einem Schreiben mitgeteilt, daß sie die Genehmigung des fragl. Ortsgefeßes nur aussprechen könne, wenn in der Ruhelohnsordnung die Bestimmung, daß die Sozialrente dem Ruhelohn nicht angerechnet wird, gestrichen werde, da die Bestimmung im Sinne der Ministerialverordnung unzulässig sei.

Herr Stadtr. Willkomm beantragte hierzu namens der sozialdemokratischen Fraktion, das Ortsgefeß in der ursprünglichen Fassung beizubehalten; man habe keine Veranlassung, Verschlechterungen einzuführen.

Herr Stadtr. Bleier kritisierte in heftigen Worten die Maßnahmen der Kreishauptmannschaft und erklärte, daß er die geforderte Änderung des Ortsgefeßes ablehne. Herr Stadtr. Tröger bemerkte, die Rechte seien sich gesungen, für die Änderung zu stimmen, weil es eine ministerielle Bestimmung sei.

Der sozialdemokratische Antrag, die Änderung nicht vorzunehmen, wurde sodann mit den Stimmen der Linken angenommen.

Klausurung von Dienstzeiten bei einigen Beamten und Angestellten auf das Rentenabendalter zum Zwecke der Versicherung beim Landesversicherungsverband.

Es kommen hier 9 städtische Beamte bzw. Angestellte in Frage. Dem zustimmenden Besluß des Personalausschusses ist der Rat beigetreten. Das Kollegium beschloß einstimmig im Sinne der Ratsvorlage.

Richtrag zur Pflegeförderordnung für die Stadt Riesa mit Ausführungsbestimmungen.

Der Anordnung des Gemeinderates, den Richtrag nach dem vom Ministerium ausgegebenen Muster aufzustellen, sind der Wohlfahrtspflegeausschuß und der Rat beigetreten. Das Stadtverordnetenkollegium erklärte einstimmig sein Einverständnis.

Ortsgefeß über die Vereinigung der Landgemeinde Forberge mit der Stadt Riesa.

Herr Stadtr. Vorsteher Günther teilte hierzu mit, daß die Gemeinderverwaltung Forberge bereits vor Jahresfrist mit einem Schreiben an den Rat herangetreten sei mit dem Eruchen, zwecks Vereinigung der Gemeinde Forberge mit der Stadt Riesa in Verhandlungen zu treten. Der Rat habe dem Eruchen entgegengestellt und jetzt der Gemeindeverwaltung Forberge einen Vereinigungsvorlagenentwurf, dem der Leiterzeit der Gemeinde Panitz vorgelegt. Einwurf zugrunde gelegt worden sei, übergeben. Zu diesem Einwurf habe der Gemeinderat zu Forberge Stellung genommen und dem Entwurf mit 4 gegen 8 Stimmen zugestimmt. Das Ergebnis der Abstimmung habe also den Wunsch der Gemeindeverwaltung bestätigt.

Herr Stadtr. Tröger gab namens der bürgerlichen Fraktion die Erklärung ab, daß man etwas erkannt sei, möglich vor einer Tatsache zu stehen, von der bisher so gut wie nichts bekannt sei. Es wäre Sache des Rates gewesen, den Vereinigungsentwurf vorher den Fraktionen zur Abstimmung zu unterbreiten, da die kurze Zeit, während

welcher das Klientenmaterial ausliegt, keine Möglichkeit bestehe, sich eingehend damit zu beschäftigen. Da die gewonnenen Erfahrungen mit den bisherigen Eingemeindungen äußerste Voricht gehabt und weil die Rechte der Meinung sei, daß durch die Vereinigung der beiden Gemeinden weder für Forberge noch für Riesa Vorteile zu erwarten seien, lehne sie die Vorlage ab.

Herr Stadtr. Bleier hob in seinen Ausführungen besonders die Vorteile der sozialen Fürsorge, die den Einwohnern von Forberge durch die Vereinigung mit der Stadt Riesa zugute kämen, hervor und erklärte, die Vorlage anzunehmen.

Herr Stadtr. Boland mahnte ebenfalls zur Voricht. Wie er gehört habe, sei die Gemeinde Forberge stark verschuldet, was für die Stadt Riesa eine große Belastung bedeuten würde. Es sei jedenfalls ratsam, zunächst genaue Unterlagen zu beschaffen.

Herr Stadtr. Schinkel erklärte, es sei aus den Akten nichts Bestimmtes zu erkennen gewesen. Er frage deshalb den Rat, was habe die Stadt Riesa für eine Abfindungssumme bei einer etwaigen Rückbezirkung der Gemeinde Forberge an die Amtshauptmannschaft zu zahlen, ferner welche Einwohnerzahl hat Forberge, wie groß ist das zur Gemeinde gehörige Kreis, wie steht es mit den Wegeverhältnissen? Die Sache sei heute noch keinesfalls spruchfrei. Redner wies auf die vermehrten Nachteile hin, die der Stadt durch die immer weiter gehenden Eingemeindungen entwachsen würden. Die bisher erfolgten Eingemeindungen seien der Anfang der großen Verbildung Riesas. Durch die fortwährende Eingemeindungen werde zwar der Schein des Wachstums Riesa gewahrt, in Wirklichkeit aber würden Verhältnisse geschaffen, die unangenehm werden. Hört, die entstünden, könnten nicht ausgleichen werden. Es trete hier wieder einmal die Bewilligungsfristigkeit des Entwurfs in Erscheinung. Aus den angeführten Gründen lehne die Rechte das Vorhaben vorläufig ab.

Herr Bürgermeister Hans äußerte sich zu der Angelegenheit dahingehend, es sei richtig, daß der Eingemeindungsentwurf dem Rechts- und Verfassungsausschuß nicht vorgelegt worden sei, weil Wert darauf gelegt worden sei, daß sich das Ortsgefeß dem Entwurf, der seinerseits der Gemeinde Paustitz unterbreitet wurde, anstelle. Auf die Bemerkung, daß die Gemeinde Forberge stark verschuldet sei, könne er erwidern, daß seines Wissens Forberge keine Schulden, aber auch kein Vermögen habe. Die Begeverhältnisse würden keine Veranlassung dazu bieten, die Vorlage zum Scheitern zu bringen. Es sei kaum anzunehmen, daß bei der Rückbezirkung der Gemeinde Forberge die Amtshauptmannschaft eine hohe Abfindungssumme beanspruchen werde. Zur Zeit allerdings würden der Stadt Riesa durch die Eingemeindung keine Vorteile, aber auch keine wesentlichen Nachteile entstehen. Aus der Stadt Riesa sei ja durch die früheren Sondergerichtsschuppen Grundbesitzer in Forberge. Herr Bürgermeister Hans wies des weiteren darauf hin, daß schon früher die Eingemeindungsfrage geschwebt habe, und zwar habe es sich um die von Forberge beantragte Vereinigung mit der damaligen selbständigen Gemeinde Gröba gehandelt. Die übrigen von Herrn Stadtr. Schinkel gestellten Fragen könne er augenblicklich nicht mit Bestimmtheit beantworten. Herr Bürgermeister Hans schloß seine Erklärungen mit dem Hinweise, daß die zur Beratung stehende Angelegenheit zu Bedenken Raum lasse, könne und bat, der Vorlage zuzustimmen.

Herr Stadtr. Wörk. Günther erklärte, daß die sozialdemokratische Fraktion einer Beratung der Frage nicht zustimmen werde, da bei einer Beratung im Rechts- und Verfassungsausschuß kein anderer Ergebnis herauskommen würde.

Die Behauptungen des Herrn Stadtr. Schinkel, daß die Eingemeindung keine Vorteile, aber auch keine wesentlichen Nachteile entstehen. Aus dem Anfang zur Verbildung der Stadt Riesa geweilt seien, müsse er mit Entscheidendheit aufschwören. Die Creditfähigkeit der Stadt Riesa, der wertvoller Grund und Boden gehöre und gute Bodenpolitik treibe, ist von zuständiger Stelle anerkannt worden. Die Anerkennungen des Herrn Schinkel seien nicht geeignet, fortwährend zu wirken.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl Riesa als auch Forberge Vorteile habe. Durch die Eingemeindung würde sich aus das Stadtbild abrunden. In einer Verzählung der Forberger Einwohnerzahl haben sich 75 Prozent der Einwohner für die Vereinigung mit Riesa eingesetzt. Auch die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion begrüßte die Eingemeindung und stimmte dieser freudig zu.

Herr Stadtr. Rös (Sos.) erklärte Herrn Stadtr. Schinkel, den Beweis seiner Behauptungen anzutreten. Er (Redner) behauptete, daß durch die Vereinigung beider Gemeinden sowohl

in Gruppe zusammen einen 40 Quadratmetern umfassende Kreis 10 M². pro Quadratmeter berechnet hat. Bei der Ausstattung des städtischen Beitrages vorausgesetzt. Der Rat hat beschlossen, die Höhe des gesuchten Aufzahlsatzes nicht anzuerkennen, sondern den Betriebsaufwand zu zahlen. Beitrag auf 12 M². pro Quadratmeter festzusetzen, in Art der Stadt für 40 Quadratmeter (die Größe der Städte) insgesamt 480 M². zu entrichten hat. — Das Kollegium stimmt das Kollegium nach kurzer Rücksprache, in welches Herr Stadtverwaltungsbeamter Gantner auf den verantwortlichen hohen Preis für zu veräußernden privaten Grundstücken hinzu und eine künftige angemessene Regelung empfiehlt, etc.

Wiederholung.

Gelegentlich der Richtigprachung der Abrechnung über das städtische Verwaltungsbau vom betreffenden Herrn Wiedenbrück an dem Kollegium geleistete Bericht darüber zu erhalten, wie hoch die tatsächliche Verwaltungskosten für einen Betriebsjahr seien. Es ist festgestellt worden, dass die Kosten pro Kopf und Tag 2,20 M². betragen. — Die im Rechnungsjahr 1928/29 erzielten Gewinnabzüge gingen auf 108.671,63 M². denen an Einnahmen 74.897,69 M². gegenüberstehen, so dass ein Brutto von 54.044,00 M². erforderlich ist, das bedeutet einen Aufwand zum Verwaltungsaufwand pro Kopf und Tag von 75 Pf.

Herr Stadtverwaltungsbeamter Gantner erläuterte, dass verschiedene Ausführungen über Betriebsfragen des städtischen Kraftverkehrs. Einer Anregung folgend, an den Autobussen, die nach dem Friedrich-Ebert-Platz verkehren, ein entsprechendes Schild anbringen, habe der Betriebsausschuss festgestellt, dass sich die Bevölkerung der Anregung dadurch erfreute, dass alle nach dem Stadtteil Große verkehrenden Autobusse, von denen ja auch der genannte Platz berührt wird, entsprechende Schildertrichter-Schilder tragen.

Herr Stadtverwaltungsbeamter Gantner erläuterte, dem Antrag eines Einzelnen auf Genehmigung verbilligter Autobusfahrten stimmte.

Das Kollegium nahm sodann Kenntnis von der den Alten beiliegenden Riederschrift über die Sitzung des Finanzausschusses, in welcher über einige kritische Punkte, die Verteilung der Mietzinssteuer-Erträge betraf, beraten worden ist.

Herr Stadtverwaltungsbeamter Gantner gab bekannt, dass Beschwerden laut geworden seien über Erörterungen religiöser Fragen bei der Aufnahme von Kranken in das städtische Krankenhaus. Er hat, künftig die Regelung so zu treffen, dass damit beiden Teilen gerecht werde. — Herr Stadtverwaltungsbeamter brachte zur Sprache, dass durch Verteilung von religiösen Schriften verbucht werde, auf die im städtischen Krankenhaus untergebrachten Patienten einzutragen. — Das Kollegium war einverstanden, dass der Krankenhausaufwand die Angelegenheit prüft.

Schließlich wies Herr Stadtverwaltungsbeamter Gantner auf den mangelhaften Antritt verschiedener Beamter in der Sitzung "Neue Hoffnung" hin.

Damit hatte die öffentliche Sitzung 8.45 Uhr ihr Ende erreicht. Es schloss sich eine nichtöffentliche Sitzung an.

Mitteilungen aus der Ratsfunktion.

Der Rat hat in seiner Sitzung vom 26. April 1929 u. a. die folgenden Beschlüsse gefasst:

1. Die Badekreise für das städtische Elbbad werden in gleicher Höhe wie im Vorjahr festgesetzt.

2. Die auf Antrag der Gemeinde Horberge seit längeres Zeit geführten Verhandlungen wegen Vereinigung derselben mit der Stadt Riesa sind nunmehr insofern zu einem gewissen Abschluss gelangt, als das aufgestellte Ortsgericht über die Vereinigung der Gemeinde Horberge mit der Stadt Riesa von den Gemeindevorordneten zu Horberge und vom Rat der Stadt Riesa genehmigt worden ist.

3. Der Rat wird auf Vorschlag des Finanzausschusses, da der Haushaltsplan noch nicht verabschiedet werden konnte, ermächtigt, vorläufig 26 Prozent der Auslässe des vorjährigen Haushaltspans zur Fortführung der Geschäfte zu veranlassen.

4. Der Rat ist vom Verein der Angehörigen des fr. Sächsischen Feld-Art.-Regts. 99 und seiner Kriegsformations zu den am 4. und 5. Mai stattfindenden Wiedersehensfeier eingeladen worden. Der Rat beschloss jedoch mit Mehrheit von der Abordnung eines Vertreters der Stadt zu der Veranstaltung und von einer Begüßung der Teilnehmer namens der Stadt abzusehen.

5. Zur Modernisierung des Wasserwerks I werden ab 1. Mai 65.000 M². benötigt.

6. Für die städtischen Neubauten an der Schiller- und Kaiserstraße hat sich eine Rendierung der Grundrisse möglich gemacht. Die Rendierungen werden genehmigt.

7. Für das Stadtbauamt soll ein jüngerer Techniker auf Privatdienstvertrag mit einem Monatsgehalt von 200 M². eingestellt werden.

8. Vom städtischen Flurstück 1889 des Flurbuchs für Weida wird ein kleiner Streifen an Herrn Giese verkauft. Der restliche Teil des Flurstückes wird an Herrn Fink zum Preise von 4 M². pro Quadratmeter zur Errichtung eines Wohnhauses mit Laden und Tischlerbetrieb verkauft.

9. Es ist geplant, dass ein so angemessenes Mietpreis-Muster finden, in den alten Sitzungssälen Autogaragen einzubauen.

Hierüber wurden noch 22 Punkte beraten.

Zu den Punkten 2, 3, 5, 6, 7, 8 und 9 ist noch die Entscheidung der Stadtverordneten erforderlich.

Deutschliches und Sachsisches.

Riesa, den 2. Mai 1929.

— Wettervorbericht für den 3. Mai
Vorbericht von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.
Sonnenschein fastig bis heiter. Nach früher Wintertagsschwäche Erwärmung, später, voraussichtlich erst übermorgen, wieder aufstrebende Erwärmung zu weiterwärmeren Störungen. Schwache bis mäßige Winde veränderliche Richtungen.

— Ein Deutsches Requiem von Johannes Brahms. Zu den am Freitag, den 3. Mai a. c. 15 und 19 Uhr stattfindenden Aufführungen des "Deutschen Requiems" von Brahms sind noch eine größere Anzahl Plätze zu haben. Die Aufführung in den Zonen des Weltkrieges gewidmet. — Unter Berücksichtigung nach wie dieses Konzerts das letzte gehörtere Stille in unserer Stadt sein, da nicht nur die wirtschaftlichen Verhältnisse, sondern die zunehmende Verschärfung der Bildung in allen Kreisen des Volkes so viele von Beifall derartiger Aufführungen ausdrücklich und die kleine Schar der Zuhörer, die im Konzertsaal, in der Ausführung und Würze der Musik ein Urteil zur Volkserneuerung leiten, nicht mehr in der Lage ist, diesen Konzerten die finanziellen Mitteln zu geben. Orchesterbesetzung: 2 Hörner, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 4 Trompeten, 3 Trompeten, 8 Posaunen, 2 Tenor-, Bass- und größere Streichorchester.

— Komponist und Dirigent. Der Vorstand vom Bahnhof Riesa-Hafen, Herr Ober-Inspektor Dreher, konnte gestern sein 30-jähriges Beamten-Dienstjubiläum feiern. Aus diesem Anlass wurde ihm vom Personal eine Ehrengabe überreicht.

Gemeinderatskalender für den Monat Mai 1929.

Angesetztes und die vom Finanzamt verwalteten Steuern und Abgaben.

6. Mai 1929. Sitzungseröffnung für die Zeit vom 10. bis 20. April 1929. Keine Schonfrist. Zahl.

10. Mai 1929. Unterkommittätsversammlung der Handelskammer nach einem Wiederholung der im letzten Unterkommittätsversammlung festgestellten Steuerabfuhr. Keine Schonfrist. Zahl.

18. Mai 1929. Unterkommittätsversammlung der Handelskammer nach einem Wiederholung der im letzten Unterkommittätsversammlung festgestellten Steuerabfuhr. Keine Schonfrist. Zahl.

18. Mai 1929. 1. Termintag 1929. Keine Schonfrist. Zahl.

21. Mai 1929. Sondersteuererhebung für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1929. Keine Schonfrist. Zahl.

21. Mai 1929. Sondersteuererhebung für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1929. Keine Schonfrist. Zahl.

wird. Der Wissenschaftsrat sieht sich zur Zeit zusammen und Südbund Dr. Braunschweig-Dresden als Vorsitzenden, ferner Oberbürgermeister Dr. Gottschalk-Virna, Bürgermeister Hans-Nicola Müller-Wittgensdorf, Renner-Großhöchstädt und Obernous-Wittersee. Staatskommissar des Gitarverbandes ist gegenwärtig Ministerialrat Dr. Kretschmar.

Kameradschaftsstreffen und Bundesversammlung der ehemaligen Kriegsgefangenen. Einladung der ehemaligen Kriegsgefangenen, einzugang ehemaliger Kriegsgefangenen findet am 6. und 7. Juli ab 18.30 in Weissen, der 1000-jährigen Stadt, ein großes Kameradschaftsstreffen ehemaliger Kriegsgefangenen hat. Dem Ehrenausschuss der Tagung gehören der sächsische Ministerpräsident Heinz und andere namhafte Persönlichkeiten an. Am Sonntag, den 7. Juli, wird auf dem Marktplatz in Weissen eine öffentliche Kundgebung unter dem Motto "Ein freies Volk im freien Land" stattfinden. Darauf möchte sich eine Lobgesangsfestfeier im Dom. Die Releate der öffentlichen Weltstätte werden sich vor allem mit der geistigen und seelischen Aufwertung und Vertiefung der Erfahrungen und Erlebnisse der ehemaligen Kriegsgefangenen befassen. Dies ist der Kern des Programms der Reichsbereinigung ehem. Kriegsgefangener, die unter strenger Hafthaltung jeder Parteipolitik der Freiheit in tiefer Not der Kriegsgefangenschaft begründeten Kameradschaft und der Liebe zur Heimat dienen. An der Tagung in Weissen werden auch Angehörige der Kriegsgefangenenverbände in Sachsen, Deutschland, Böhmen, Danzig und dem Saargebiet teilnehmen. Alle ehemaligen Kriegsgefangenen sind herzlich dazu eingeladen. Das vorbereitende Büro befindet sich in Weissen, Sachsenborner Straße 2.

Unternehmenserhebung: Im Hinblick auf eventuelle erwartbare Gewinne seien die Besitzer von Radioapparaten erinnert, besonders über Raum ihre Antenne zu erheben.

Glaublich. Mit dem 30. Mai schreibt ein treuenblinter Gewerbeleiter, Herr Genb.-Kommissar Grothe aus dem Dienste, um gerade des 15. 3. 28 in den wohlverdienten Ruhestand übergetreten. Seine Verdienste im Dienste und sein verdienstliches und bestimmt, von Hochachtung getragenes Auftreten sichern ihm in den weitesten Kreisen die Anerkennung. Die Beamten aber, die mit ihm Dienst getan haben, bedauern das Scheiden eines lieben und ehrlichen Kameraden. Herr Grothe nimmt seinen Wohnsitz in Riesa. In seine Stelle tritt Herr Genb.-Kommissar Kleinempel in Weissen.

* Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres nach Unterstellung von 11.000 M². abgängige Bankbeamte Siegel, der bei der Gemeinde Großdubrau angestellte war, konnte nunmehr in Güte gekommen werden. In seinem Besth. stand man noch 250 Dollar, die inzwischen der Gemeinde Großdubrau überwiesen wurden.

Großdubrau. Gestohnomener Defizitant. Der seit Ende Januar dieses Jahres

Pfingsten entgegen!

Die Zeit der sommerlichen Anschaffungen für Jedermann

Für die Dame

D.-Wollkleider aus Seide und indanthrenfarb. Stoffen 2⁹⁰	Wollmuffeln-Röcke aus bübliche Muster 3⁷⁵	Grünen-Wollkleider in allen Farben 7⁵⁰
Sport-Röcke in vielen Farben 9⁷⁵	Entzückende Straßen-Röcke aus bübliche Stoffen 16⁵⁰ u. höher	Zweig- u. Gesell-Schulte-Röcke in den neuesten Modort. u. Farb. 7⁰⁰ an
Damen-Mäntel aus praktischen Stoffen 13⁷⁵	Damen-Mäntel mod. Mäntel teils gefüttert 19⁷⁵	Gute Herrenstoff-Mäntel teils gefüttert 26⁵⁰
Damen-Mäntel exzellente Ausführung, elegante Muster 39.- und höher	Röcke in allen modernen Stoffarten von 29⁵⁰	Bülgaren-Blusen Ball-Bolle Trico-Charmen neueste Modeschöpfungen
Damen-Wäsche	Duftige Sommerkoffer	Damen-Strümpfe

Für den Herrn

Cocco-Kaufläge pratt. Stoffe, solide Mäntelarten 20.-	Cocco-Kaufläge 1- und Zweizig gute Stoffe 48.-	Unzug gute Verarbeitung, moderne Farben 48.-
Cocco-Kaufläge in neuem Mäntelarten, tabell. Stoff 57.-	Unzug beste Verarbeitung vorsügl. Mäntelarten 69.- und höher	Sport-Kaufläge verschiedene Ausführung, vielfach mit 2 Hosen, von 28⁵⁰
Herren-Mäntel aus festen Stoffen solide Formen 27.-	Mäntel guter Stoff strapazier. Stoffe 39.-	Der mob. Mäntel in Form und Muster 46.-
Herren-Mäntel aus fein. Stoffen prima verarbeitet tabell. Stoff 59.- und höher	Herren-, Damen- und Cammi-Mäntel Scher-Mäntel	Herren- und Kindermäntel best in modernen Farben u. Formen vorzüglich
— Herren-Mäntel — — Dienst- und Arbeiter-Mäntel —		

Für das Kind

Wollchen-Mäntel aus gratt. Wollstoffen 95⁰⁰ von an.	Sommer-Mäntel aus indanthrenfarb. Stoffen u. flotten Mänteln 1⁵⁰ von an.	Reizende Röcke in Wollseide, Wollmuselin und Voile 3²⁵ von an.
Strickmäntel in vielen Farben 3⁷⁰ von an.	Silbermäntel aus wetterfesten Stoffen 8⁵⁰ von an.	Süßliche Sommermäntel i. feine. Mäntelarten 10⁵⁰ von an.
Raben-Mäntel flotte Mäntelarten, bübliche Muster u. Kräppi. Stoffe 5⁰⁰ von an.	Unzige flotte Mäntelarten, bübliche Muster u. Kräppi. Stoffe 9⁷⁵ und höher	Jünglings- und Dirschengen-Mäntel in vielen Ausführungen u. feine Farben
Raben- und Kindermäntel best in modernen Farben u. Formen vorzüglich	Des Raben liebt Kleidung: Geppelanzüge Geppelhosen in allen Größen	In Sporthemden weiß und farbig reichhaltig. Voger
Raben-Weiß-Mäntel	Wanderhosen	Entzückende Spielanzüge

Für jeden Geschmack und jede Figur habe ich das passende Kleidungsstück am Lager

Bekleidungshaus Franz Heinze

Wer sparen will an Insekten, wird niets nur seiner Firma schaden!

V.e.H. Saxonia

Sonnabend, den 4. Mai 1929

Gau-Vergnügen

Kapelle: Konzert- u. jazzinfon. Orch. Kiffen Heitere Vorträge: Hans Götz, Leipzig

Geladene Gäste u. Mitglieder werden nochmals herzl. eingeladen

Feld 2 (X) Landtagwahl! Feld 2 (X)

Am 12. Mai ist ein neuer Landtag zu wählen! Der Wahn der schrankenlosen Erfüllungspolitik veranlaßt. Das allgemeine Erkennen unserer traurigen Lage lädt große Wahlpropaganda als etwas Unpassendes erscheinen. Das, worauf es ankommt, lädt sich in wenigen Sätzen zusammenfassen. Den Angripunkt unserer schweren Tage bilden die Kritikbeiträge an unsrer Feinde und als Folge davon das Narrierbeitragen von Handels und Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft und die daraus entstehende Arbeitslosigkeit. Beider haben gewisse Politiker diese folenschwere Politik zu beschönigen versucht, haben eine großartige Wahlabschaltung betrieben und damit eine Sorglosigkeit in unserem Volke entstehen lassen, die sich nun bitter räumen wird. Deshalb hoffen wir auch nicht mit kleinlichen Wünschen an die neuen Volkswerteter berantreten. Wenn wir ehrlich gegen uns selbst sein wollen, können wir nur verlangen, daß sie sparen, sparen und nochmals sparen. Die Deutinationalen Volkspartei hat seit Jahren gegen die Reichskönigung unsrer Tage gekämpft. Sie hat deshalb den Ausdruck " Katastrophenpolitiker" und noch Schlimmeres über sich ergehen lassen müssen. Aber leider hat sie recht behalten. Sie wird auch weiter den Kampf um die Aufklärung unseres Volkes führen. Rostspielige Aussagen für Wahlversammlungen und Verbreitung von Flugblättern können wir unseren Parteifreunden nicht annehmen. Wir hoffen, daß die Wähler auch ohne diese Reklame ihre Pflicht tun, die Schwankenden und Lauen aufzutützen und am 12. Mai wählen!

Feld 2 (X) Deutschnational Feld 2 (X)

Trauerdrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa

Überall bevorzugt werden die ersten Farben

Lacke Pinsel

von Oskar Förster, Kental-Bregorie und Spezial-Farbenhandlung.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entstiefenen, Frau

Auguste bzw. Helene

sieb. Stiebberg sagen wir nur hierdurch unseren aufrichtigen Dank.

Dienstag nachmittags

11.30 Uhr verließ pflichtig und unverzagt unsere

liebe Mutter und Großmutter

Amalie Krüger

sieb. Geimpf.

Weib., am Hager 8.

Im tiefer Trener

Stüber, Untel n. Geißmiller.

den 2. Mai 1929.

Familie Heinrich Ritter

wieß eingeschöpft.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme durch ehrbares Geleit und reichen Blumenschmuck beim Heimgang unserer lieben kleinen

Irmgard

sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten, tiefsinnigsten Dank.

Kurz war die Freude,
Ewig währt der Schmerz,
Liebling! Dein Scheiden
Brach uns das Herz.

Riesa, den 2. Mai 1929.

Die trauernden Eltern

Hans Marx und Frau.

Geschäfts-Eröffnung.

Optik. — Photo.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgebung zeige ich an, daß ich Sonnabend, den 4. Mai 1929, ein

Spezialgeschäft für Optik und Photo

in Riesa, Pausitzer Straße 5 (neben „Stadt Dresden“) eröffne. Eine große Auswahl in Brillen- und Klemmerfassungen, sowie ein reichhaltiges Lager in Brillengläsern und anderen optischen Artikeln ermöglichen mir, den Wünschen der Kundschaft nachzukommen. In meiner Photo-Abteilung diene ich dem Amateur mit preiswerten Kameras, sämtlichem Zubehör, sowie der Anfertigung von Photo-Arbeiten.

Um gütigen Zuspruch bittet

Werner Hempel, staatl. geprüft. Optiker Krankenkassenlieferant.

Abonnements

auf sämtliche Unterhaltungs- u. Modezeitchriften nehme jederzeit entgegen und liefern durch Boten für Riesa und weitere Umgebung ins Haus. — Abonnementen stehen toll auf zur Verhöhung.

Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 55. — Werner 373.

von Johannes Brahms Freitag, den 3. Mai 1929, Trinitatiskirche
Karten: Hoffmann, Ziller, Gaertner, Kasse Hauptportal
16.30 Uhr Vorkonzert
20.15 Uhr Hauptkonzert

Ein deutsches Requiem

Die Auswertungshypothesen.

Von unserem Berliner Vertreter.

zu. Wir haben uns bereits vor einiger Zeit mit der Frage beschäftigt, was zu geschehen hat, wenn die Auswertungshypothesen fällig werden. Und wir wiesen aus die großen Bedenken hin, die in den Finanzkreisen vorliegen, wenn die Regierung zu dem Beschluss kommen mühte, ein Memorandum für die Hypothekenschuldnern zu erlassen.

Rummeß hat sich auch der Hauptauswärts mit dieser immer brennender werdenden Frage beschäftigt, denn am 1. Januar 1929 sind nicht weniger als 6 Milliarden Auswertungshypothesen fällig, also ein Betrag, der unmöglich läufig gemacht werden kann, selbst wenn sich die Haushaltsschäfer bemüht würden, durch neue Hypothesen die Auswertungshypothesen abzulösen und selbst wenn das Reich durch die Herausgabe von Mitteln helfend einzutreten würde. Es bestand seinerzeit die Ansicht, schließlich könnte das Reich die Mittel zur Verfügung stellen, um die Rückzahlung der Auswertungshypothesen zu gewährleisten. Heute aber läßt sich bereits übersehen, daß das unmöglich sein wird und wahrscheinlich ein Memorandum unabänderlich ist.

Eine anfangsweise Verlängerung der Hypothesen aber ist nur denkbar, wenn der jetzt festgelegte Binsatz von 5 Prozent erhöht wird. Doch müste der Haushalt und Grundbesitz die Möglichkeit haben, eine höhere Vergütung aus seinem Eigentum herauszuwirtschaften. Darauf wird er aber gebunden durch die jetzt noch bestehende Zwangsbeleihung und die amtliche Kreditregulierung. Man wird deshalb gleichzeitig mit dem Memorandum die Hefeln – die den Reich einengen – lockern, wird wohl auch an Abben der Haushaltsschäfer herangehen müssen. Schon die Aussicht auf diese notwendig werdenden Maßnahmen macht viel böses Blut. Und dabei ist gar nicht berücksichtigt, daß selbst ein Memorandum, unter welchen Bedingungen und Voraussetzungen es auch beschlossen wird, eine Erhöhung unseres ganzen Wirtschaftsvorvers mit sich bringen muss. Denn es ist bekannt, daß die Auswertungshypothesen vielleicht zu Gelde gemacht sind, daß sie belassen wurden und der Verschlag der Hypothesen zwangsläufig die Ablösung der Kredite mit sich bringen soll. Es muß demnach in Erachtung treten, daß 6 Milliarden Krediterungen, die von den Hypothekenschuldnern vorausgezahlt zu werden brauchen, von den Kreditinstituten ausgebracht werden müssen. Dadurch, daß Haushalt und Grundbesitz eine verlängerte Zahlungsfrist erhalten, ist den Kreditinstituten nicht günstig. Sie werden – und mit Recht – auf ihrem Schein befürchten, daß die amtliche Regelung der Auswertungshypothesen eine besondere Sicherheit dafür bot, daß man sich nur bis zum 1. Januar 1932 mit dem gegebenen Kredit schlägt.

Wie das Problem – um ein solches handelt es sich – auch angefaßt wird, es muß auf den einen oder anderen Selle zu harten Schlüssen führen. Ausgeschlossen, daß die Hoffnung sich wahr macht, daß Australien könnte die Mittel zur Abdeckung der Auswertungshypothesen geben. Das wäre auch nicht einmal erwünscht, denn einmal trete damit eine neue Verschuldung um mindestens 6 Milliarden ein, die weit höher als mit 5 Prozent verziert werden müßten und die Gefahr rückt näher, daß unser gesamter Haushalt und Grundbesitz, der schon genügend in Auslandsbesteck übergegangen ist, in ausländische Hände fiele. Es ist rechtzeitig, mit den Öffnungs möglichkeiten der Krise beschäftigt und nicht bis zum letzten Augenblick wartet. Gewiß hat die Regierung Sorgen genug, aber eine rechtzeitige Abwendung der Krise, was am 1. Januar 1932 reichen soll, könnte immerhin Zeit geben, langsam für die Herstellung der unabhänglichen Schwierigkeiten zu arbeiten. Die Verringerung würde nicht völkerlich hereinbrechen und das Chaos bringt, sondern allmählich könnte die Umlegung der Hypothesen und Kredite erfolgen, allmählich könnte eine Verlängerung angestrebt werden. Dazu aber nebst zu nächst einer Stärke über die Maßnahmen der Regierung.

Außenseite des Reichsbankpräsidenten nach Paris.

Berlin. Reichsbankpräsident Dr. Schacht verließ gestern abend kurz nach 10 Uhr wieder Berlin, um sich nach Paris zu den weiteren Beratungen der Reparationskonferenz zurückzugeben.

Die Arbeiten des Redaktionsausschusses der Reparationskonferenz.

Paris. Der Siebenerausschuss der Reparationskonferenz, der mit der Vorbereitung des Vertrages beauftragt ist, hat gestern nachmittag eine längere Sitzung abgehalten. Im Anschluß an die Große Sitzung vom Montag, in der von dem Entwurf des Vertrages zum ersten Male Kenntnis genommen wurde, sind gestern verschiedene Fragen aufgeworfen worden. Da über einige dieser Fragen eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wurde beschlossen, deren Behandlung dem früheren Bevollmächtigten, der jetzt unter dem Vorsteher von Sir Charles Addis steht, zu übertragen. Dieser Ausschuss wird heute nachmittag um 4 Uhr 30 eine Sitzung abhalten.

Die Lohnforderungen der Reichsbahnarbeiter.

Berlin. Entgegen anderslautenden Gerüchten wird festgestellt, daß auf Grund des Kabinettsbeschlusses den Spülengewerkschaften, die sich an die Reichsregierung gewendet hatten, um die ins Stufen geratenen Lohnverhandlungen der Reichs- und Staatsarbeiter wieder in Fluss zu bringen, vom Reichsverkehrsminister mitgetragen worden ist, daß begülliglich der Reichs- und Staatsarbeiter die Lohnverhandlungen fortgeführt werden sollen, daß aber für die Deutsche Reichsbahnsgesellschaft wegen der Gestaltung der von ihr zu zahlenden Löhne direkt einzutreten. Der Reichsverkehrsminister hat den Spülengewerkschaften anbringen geholt, wegen der Reichsbahnarbeiter übereits den Weg des Schlichtungsverfahrens zu beschreiten.

Schiedsspruch in der oberösterreichischen Metallindustrie.

Kattowitz. Durch Schiedsspruch in der Metallhütten-Industrie ist eine Lohnzehrung von 5 Prozent festgesetzt worden. Die Arbeitnehmer batzen bei der Forderung 20 Prozent gefordert, sind dann auf 9 Prozent heruntergegangen, werden sich aber nunmehr mit der angenommenen Erhöhung von 5 Prozent zufriedengegeben.

Arbeitslosenendebatte im Reichstag.

vds. Berlin, 30. April, 2 Uhr.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums wird fortgesetzt bei Kapitel

„Arbeitslosenversicherung u. Arbeitsvermittlung“.

Abg. Grohmann (Dso.) erklärt, gegen die Arbeitslosenversicherung sei namentlich auf dem Lande eine künftige Freizeit eingeleitet worden, die den Tatsachen nicht gerecht werde. Die Sozialdemokratie sei durchaus bereit, an der Abwicklung der wirklich bestehenden Mißstände mitzuwirken. Bei den Klagen über solche Mißstände werde aber mit mäßigen Übertriebungen gearbeitet. Die Klagen aus dem Braunkohlenrevier über Arbeitslosigkeit der Unterstützten erscheinen in einem anderen Lichte, wenn man weiß, daß von diesen schlechtmittelbaren Leuten bei strenger Winterarbeit im Freien für 2,80–3,00 Mark Tagelohn verlangt wurde. Die Klagen aus der Landwirtschaft halten auch keinen einer Nachprüfung stand. Alle diese Klagen begründen nicht die Notwendigkeit einer Reform des Gesetzes, die in Wirklichkeit einen Abbau bedeuten würde. Wir wollen die Selbstverwaltung der Arbeitslosenversicherung und ihre Selbstständigkeit und Unabhängigkeit von der Reichsfläche selbst um den Preis einer vorübergehenden Beitragserhöhung aufrecht erhalten. Wenn von den Forderungen der Wirtschaftsvertretungen gefordert wird, so vergibt man immer, daß der wichtigste Bestandteil dieser Wirtschaft die Arbeitsmarktwirtschaft ist. Die kapitalistische Wirtschaft wird mit so wenig Vernunft geführt, daß die große Zahl der Arbeitslosen ihre natürliche Begleiterscheinung ist.

Abg. Möncke (Dnat.) weist darauf hin, daß die Bauern von den Erwerbslosen verdrängt werden und keine angelebten würden, weil sie ihnen Arbeit anbieten und in dem ruhigen Bezug der Unterbringung können. Die Sozialarbeiter benötigen eine viel höhere Unterstützung als die Landarbeiter im Winter an Lohn. Der Redner erklärt, die Rentabilität in der Landwirtschaft sei die beste Erwerbslosen-Pflege.

Abg. Lemmer (Dm.) weist auf die großen Erfahren einer dauernden drohen Arbeitslosigkeit hin. Die schwierige Finanzlage der Arbeitslosenversicherung werde auch bei Beobachtung aller Mißstände nicht beseitigt werden können. Am besonderen Krisenzeitpunkt müßten eben das Reich und die Gemeinschaft besondere Mittel zur Verhinderung eilen. Entscheidend wendet sich der Redner gegen eine Erhöhung des Abgangs der polnischen Landarbeiter, die ausdrücklich dem Großgrundbesitz angute lämen. Es sei im übrigen nicht zu vereinbaren, einerseits in demagogischer Radikalförm und Österreichfondiernungen gegen Polen zu verhandeln und andererseits immer neue polnische Arbeiter in die menschenarme deutsche Ostmark hineinzuziehen.

Damit schließt die Beratung dieses Kapitels. Ange-Verbausbildungsgesetz fordert. Ange-Verbausbildungsgesetz fordert.

Zum nächsten Kapitel

„Wohnung- und Siedlungswesen“

erklärt **Abg. Lipinski (Dso.)**, die Statistik habe ergeben, daß in Deutschland 800 000 Familien ohne eigene Wohnung sind, über 800 000 Familien in überfüllten Wohnungen hausen und 800 000 Wohnungen eigentlich schon unbewohnbar sind. Die Stellungnahme der Wirtschaftspartei gegen die Wohnungspolitik des Ministeriums läßt jedes Gefühl für das Allgemeinwohl vermissen. Das im Ministerium von einer

Kommission ausgearbeitete Heimstättengesetz sei zu beachten. Das darin vorgesehene Vorlaufrecht der Gemeinden für Grundstücke sei schon in verschiedenen Ländern, bei verschieden in Sachen, durchgeführt.

Abg. Tomisch (Dnat.) verlangt eine Gestaltung der Siedlung in der Weise, daß vor allem die geschaffenen Siedlungen unbedingt lebensfähig gestaltet werden. Dazu gehöre aber vor allem die Sicherung der Rentabilität der Lands-

wirtschaft.

Abg. Minnefeld (Dvp.) hält eine weitere Lockerung der Wohnungsgesetzgebung für unnötig. Vor dem Ablauf der Wohnungsgesetzgebung sollte die Regierung gewissenhaft prüfen, wieviel ihre Aufrechterhaltung erforderlich ist. In Berlin mache sich ein schwacher Wunsch bei der Vermietung der Neubau-Wohnungen breit. Dennoch sei die Volkspartei nicht für den sozialdemokratischen Antrag zu haben, der auch die Neubauwohnungen der Wohnungsgesetzgebung unterwerfen will. Daneben sei eine gesetzliche Überwachung der Baugenossenschaften notwendig. Oftentliche Mittel dürfen nicht ohne genaue Kontrolle ihrer Verwendung folchen Ge-nossenschaften gegeben werden.

Reichsverkehrsminister Bissell erklärt, die Regierung sei eifrig bemüht, in Verbindung mit den beteiligten Landesregierungen den schweren Notstand der Bevölkerung des Ems-Landes zu beheben. Vor allem werde die Siedlungstätigkeit in diesem Gebiet nach Kräften gefördert. Aus Zollmitteln werde auch das ländliche Siedlungsprojekt im Ems-Land unterstützt. — Auf Ausführungen der Wirtschaftspartei erwidert der Minister, daß die Reichsverkehrsministerie mit dem Handwerk eng zusammenarbeitet. Das Heimstättengesetz könne schon in zwei Monaten vorgelegt werden.

Abg. Aran Dr. Hermann Bünger (Dvp.) wünscht für eine Unterstützung der kinderreichen Familien zum Bau von Eigenheimen.

Abg. Büß (Dem.) wendet sich gegen eine weitere Lockerung des Mieterchancen. Der Kleinwohnungsbau sei ohne öffentliche Mittel auf absehbare Zeit nicht möglich. In Berlin werde unverhältnismäßig teuer gebaut, aber daraus direkt man nicht, wie die Kommunisten, den Schluß ziehen, daß in Berlin nur in Staatsregie gebaut werden solle. Dazu würde das Bauen auch nicht billiger werden.

Abg. Wissens (Btr.) verlangt Siedlungspolitik auf weite Sicht, besonders für den deutschen Osten. Baulandkennwert sei eine größere Regelmaßigkeit in der Bereitstellung von Mitteln.

Abg. Dr. Hörschen (WP.) begründet die Interpellation der Wirtschaftspartei, die sich gegen die „Reichs-Richtlinien für das Wohnungswesen“ richtet und eine genaue Aufstellung verlangt über den Verbleib der aus öffentlichen Mitteln bisher bereitgestellten Darlehen und Zuflüsse.

Reichsverkehrsminister Bissell erklärt, bei der heutigen Wirtschafts- und Wohnungsmarktlage halte die Regierung einen Abbau der Wohnungswirtschaftswirtschaft nicht für angegangen.

Abg. Hölslein (Komm.) beantragt um 16 Uhr Abbruch der Sitzung, da der größte Teil der Kommunisten heutzutage offiziell in Anspruch genommen sei. Er bezweifelt gleichzeitig die Reichstagsfähigkeit des Hauses.

Mit den Kommunisten unterstützen die Mitglieder der Wirtschaftspartei den Antrag.

Präsident Lößner stellt die Reichstagsfähigkeit des Hauses fest und verlängert die Weiterberatung auf Donnerstag, den 2. Mai, 2 Uhr.

berichten machen, weil es dann einer Entschließung des Kabinetts bedürfe.

Beim Reichsverkehrsamt verfasst der Minister eine Erklärung des Präsidenten dieses Amtes, daß die Einsätze in der chemischen Abteilung außerordentlich seitens seien und daß man daher neue Kräfte mit einem Kostenaufwand von etwa 171 000 Mark anfordern müsse, wodurch allerdings auch erhöhte Einnahmen zu erwarten wären.

Am Donnerstag beginnt die Vorberatung des vorwärtsigen Amtes.

Wahlordnung zu den Handwerkskammern.

Abg. Berlin. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags rüttelt der für die Wahlen der Mitglieder der Handwerkskammern aufgestellten Wahlordnung zu. Danach muß der Wahlgang ein Sonntag oder öffentlicher Abstimmung stattfinden; er wird ebenso wie die Abstimmungheit vom Vorstand der Handwerkskammer bestimmt, der auch den Wahlleiter bestellt. Der Wahlleiter beruft aus der Zahl der Wahlberechtigten vier Bevölker, mit denen er den Wahllokalsitz bildet. Jeder Handwerkskammer-Vorstand ist ein Wahlbezirk; jedoch sind Ausnahmen möglich. Die Einteilung des Wahlbezirks in Stimmbezirke und die Wahllokale müssen spätestens eine Woche vor dem Wahltag bekanntgemacht werden. Drei Monate vor dem Wahltag muß der Wahlleiter bereits zur Einreichung von Wahlvorschlägen auffordern; die Vorschläge sind in Listenform einzurichten. Die oberste Wahlbehörde bestimmt, von wieviel Wählern der Vorschlag unterzeichnet sein muß, um gültig zu sein. Die Wahlvorschläge müssen spätestens am 25. Tage vor dem Wahltag beim Wahlleiter eingereicht sein. Mit ihnen ist die Zustimmung der Bewerber sowie eine Bescheinigung der Handwerkskammer, daß bei den Bewerbern die Voraussetzungen der Gewerbeordnung gegeben sind. Die zugelassenen Wahlvorschläge veröffentlicht der Wahlleiter spätestens am 15. Tage vor dem Wahltag. Für die Wahl werden Wählerlisten angefertigt, die öffentlich ausulegen sind. Das Geltungsergebnis der Wahl wird vom Wahlvorsitz ermittelt und öffentlich bekanntgegeben. Als gewählt gelten die Bewerber des Wahlvorschlags, der mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen erhalten hat. Ist kein solcher Wahlvorschlag vorhanden, so findet eine engere Wahl zwischen den Vorschlägen den meisten Stimmen statt. Die Kosten der Wahl fallen der Handwerkskammer zur Last.

Abberufung des Polizeipräsidenten von Oppeln.

BTB. Berlin, 1. Mai. Der Amtl. Bereich. Preuß. Preuß. teilt mit: „Die preußische Staatsregierung hat den Polizeipräsidenten von Oppeln, Mai, von seinem Posten abberufen und mit Wirkung vom 2. Mai 1929 in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Die Abberufung ist erfolgt auf Antrag des preußischen Ministers des Innern Seegens, der nach der Rückkehr von einer Dienstreise am 30. April 1929 sich auf Grund der vorliegenden amtlichen Berichte über die Vorfälle in Oppeln am Sonntag, den 28. April 1929, im Anschluß an eine politische Theateraufführung zu dieser Maßnahme entschloß.“

Im Zusammenhang mit diesen Vorfällen sind auch die beiden letzten Polizeioffiziere der Oppeler Schupolizei mit sofortiger Wirkung versetzt worden.“

Politische Tagesübersicht.

Reichspräsident von Hindenburg hatte am gestrigen Abend eine längere Ausprache mit dem Reichskanzler Gernemann Müller über die politische Lage.

Gab 28 Millionen englische Wähler. Den Bonner Bürgern aufgabe geht aus dem gestern in Kraft getretenen neuen Parlamentsregister hervor, daß die gesamte Wahlberechtigung Englands sich durch Erweiterung des Wahlbereichs um 627000 erhöht hat und jetzt beinahe 28 Millionen beträgt. In vielen Wahlkreisen überschreitet die Zahl der weiblichen Wähler die der männlichen.

Neuer Mitarbeiter in der Reichs-Büro-Redaktion. Der frühere Generalsekretär der demokratischen Partei Stephan ist mit dem heutigen Tage als Mitarbeiter in das Referat I (Innenpolitik) der Preßstelle der Reichsregierung eingetreten. Stephan wird hauptsächlich sozialpolitische Fragen bearbeiten.

Obligatorischer deutscher Sprachunterricht in russischen Schulen. Wie von unterrichtlicher Stelle mitgeteilt wird, besteht bereits seit einer Reihe von Jahren bei der Sowjetregierung der Plan, deutschen Sprachunterricht obligatorisch in russischen Schulen einzuführen. Hauptfach soll die deutsche Sprache als Pflichtfach in den sogen. Professional-Schulen gelehrt werden, die von 14 bis 17jährigen Schülern besucht werden. Der allgemeinen Durchbildung dieses Gedankens steht jedoch seit noch ein Wangel an Gesetzmäßigkeiten entgegen, während Schriften in ausreichender Zahl vorhanden wären.

Einschränkung der Viehhaltung auf Dänemark? Die Regierungsparteien haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung erfordert, in Verhandlungen mit der dänischen Regierung einzutreten mit dem Ziele, die Einfuhr von Rindvieh und Rindfleisch nach Deutschland alljährlich in den Monaten August, September, Oktober und November einzustellen, wie das ähnlich auch in der Vorkriegszeit gehandhabt wurde.

Die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Polen waren nie unterbrochen. Von außenstehender Stelle wird mitgeteilt, daß in den nächsten Tagen der Abschluß eines Teiles der deutsch-polnischen Handelsverhandlungen zu erwarten sei, und zwar der Verhandlungen über die Veterinärfragen, also über den Seuchenkampf bei der Einfuhr von Vieh. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß die facto die deutsch-polnischen Handelsverhandlungen niemals ausgekehrt haben, da auch bei Überrück der offiziellen Verhandlungen die Tributarhöhungen zwischen den beiden seitlichen Differenzen bestehen, die diplomatische Täglichungnahme aufrechterhalten seien.

Der Kattowitzer Magistrat über die Subventionierung der deutschen Theatergemeinde. Der Magistrat beschloß gestern mit einem Subventionsantrag der deutschen Theatergemeinde. Der Magistrat stellte sich auf den Standpunkt, daß man sich durch die Ovelner Vorgänge keineswegs beeinflussen lassen sollte. Der deutschen Theatergemeinde und anderen kulturellen Vereinigungen sollen weiterhin Subventionen erteilt werden, wenn auch in demselben Verhältnis den polnischen Vereinigkeiten in Deutschoberschlesien Subventionen zugesagt werden.

Anträge im Reichstag für die Landwirtschaft.

zu Berlin. Zur zweiten Beratung des Gesetzes des Reichs-Ernährungsministeriums haben die Christlich-Nationale Bauernpartei und die Deutsche Bauernpartei gemeinsam Entschließungen eingebracht, wonit die Reichsregierung erachtet wird, daß bei der Berechnung des Einkommensbauernscher Betriebe die für die jeweiligen Betriebgrößen ausfälligen Arbeitskräfte auch dann in Abrechnung gebracht werden können, wenn infolge des durch die Landflucht verursachten Mangels Arbeitskräfte nicht mehr in erforderlichem Ausmaß tatsächlich beschäftigt werden. Den im Betriebe mitarbeitenden Familienangehörigen aller Betriebshöchstgrade sollen alle Abzüge in gleicher Weise zugelassen werden wie entlohnten fremden Arbeitskräften. Die Vermögenssteuer der Landwirtschaft soll für die Jahre, in denen die zu hohe und unerträgliche jährliche Bewertung gilt, auf die Hälfte herabgesetzt oder eventl. ganz erlassen werden. Die gefundene Winterfridt von 1925 sollen niedergeschlagen oder mindestens als langfristig erläßt werden. Schließlich sollen die Rentenbank-Grunderlödzinsen der Landwirtschaft erlassen und möglicherweise auf den Reichsatzt übernommen werden.

Kraftfahrsordnung und Reichstag.

zu Berlin. Nach mehrfacher Vertagung wurde in dieser Woche vor dem Verkehrsministerium des Reichstags der Antrag Mittelmann und Genossen behandelt, der eine Beschränkung der Geschwindigkeit für Kraftfahrzeuge vor Bahnhöfen vorschreibt und ein grundsätzliches, im ganzen Reich gültiges Vorfahrtssrecht für Schienenfahrzeuge vorläßt. Dieser Antrag ist von allen Parteien abgelehnt worden. Dagegen wurde der Beschuß gefaßt, die Regierung solle baldmöglichst eine Neuauflage der Verordnung über den Kraftfahrtverkehr vom 16. März 1928 vorlegen.

Diese Entschließung, sowie die in der Abstimmung des Antrages Mittelmann zum Ausdruck kommende grundlegende Stellungnahme des Reichstags ist von weittragender Bedeutung für die künftige Regelung des gefahrvollen Kraftfahrtverkehrs. Die Neuregelung will manche veralteten Bestimmungen der jetzt geltenden Verkehrsordnung beseitigen, welche den modernen Handhabungen und Entwicklungslinien des Verkehrs nicht mehr gerecht zu werden vermögen. U. a. wären die Haltung der Kraftfahrtengüter zu mildern und im übrigen Haftpflichtbestimmungen so zu ändern, daß die häufig noch übertrieben starke Haftpflichtregelung künftig vermieden wird. Begüßt wird vor allem der Grundsatz, daß Sondermaßnahmen gegen das Kraftfahrtengüter prinzipiell abschaffen sind. Ob eine gleichzeitig geplante Verstärkung, welche den Grundsatz von Verkehrsordnungen durch die Regierung von der Zustimmung eines Reichstagsauschusses abhängig machen will, praktische Bedeutung erlangen wird, ist noch nicht zu übersehen, zumal die Regierung hierfür ein neues Gesetz einbringen möchte.

Einberufung der 10. Böllerbunderversammlung.

X. Genl. Der Präsident des Böllerbundes Dr. Schröder hat die 10. Böllerbunderversammlung auf Montag den 2. September nach Wien einberufen.

Gründung eines italienischen Gesandtschaftsbeamten in Luxemburg.

Luxemburg. Der Kanzler der italienischen Gesandtschaft Alfonso Cremonesi ist von einem 29-jährigen italienischen Schuhmacher namens Usciano Gino durch einen Revolverschuß getötet worden. Gino, der sich seit November 1925 in Luxemburg aufhielt, wollte von der italienischen Gesandtschaft gewisse Papiere erhalten, die man ihm verweigerte.

Ber der Absendung des deutschen Friedensangebotes. Auf Grund der amtlichen Dokumente der Reichsregierung.

(Von unserem Berliner Ho.-Sonderberichterstatter.)

Die Nachrichtenstelle Düsseldorf telegraphierte am 25. Oktober an die Oberste Heeresleitung:

Vertretermann meldet vom 24. Oktober aus Amsterdam:

Englische Pressevertreter erfuhr aus Kreisen der englischen Gesandtschaft im Haag: Sämtliche Unterzeichnungen haben sich der Parole der Vereinigten Staaten, keinen Frieden mit dem Kaiser und dem Kronprinzen, formell angeschlossen."

Die Akten bringen sodann folgende amtliche Auszeichnung des Gesandten von Daniel im Auswärtigen Amt über eine telefonische Mitteilung des Vertreters des Auswärtigen Amtes im Großen Hauptquartier, Legationsrat Freiherrn von Berndner:

Berlin, 20. Oktober 1918, nachmittags.

Herr von Berndner telefonierte mir, daß die Oberste Heeresleitung, die heute nachmittag zusammen mit Herrn von Hinge eintreffen werde, sehr wild sei und auf einer Ablehnung des Wilmontischen Waffenstillstandes bestehen werde. Auf Grund seiner langjährigen Erfahrung im Großen Hauptquartier und seiner über die gegenwärtige militärische Lage gemachten Beobachtungen und eingezogenen Informationen könne er aber nur auf das bringende (im Original zweimal unterstrichen) davon warnen, etwaigen Versprechungen der Obersten Heeresleitung Glauben zu schenken und in der einmal eingeschlagenen Friedenspolitik uns auch nur im geringsten beitreten zu lassen. Die militärische Lage sei heute mindestens ebenso hoffnungslos wie vor drei Wochen, da eine Besserung nicht zu erwarten und es nur eine Frage von höchstens wenigen Monaten sei, wann der Feind bei uns im Lande steht.

Auf meine Frage, wie ein Wechsel in der Obersten Heeresleitung auf die Front wirken werde, sagte Herr Berndner, daß bei einem Teil der Armeen dies vielleicht ungünstig, bei dem größeren Teil aber günstig (einmal unterstrichen) wirken würde, da man das Vertrauen in die gegenwärtige Oberste Heeresleitung verloren habe.

ges. Daniel."

Es folgt sodann eine Auszeichnung des Legationsrates im Auswärtigen Amt von Schmidhals in den Akten, die folgendermaßen lautet:

Berlin, 25. Oktober 1918.

In der heutigen Pressekonferenz versetzte der Chef des Kriegspressoamtes im Auftrage der Obersten Heeresleitung zwei Telegramme des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, zur vertraulichen Kenntnis und zur Verbreitung durch die Mundpropaganda, nicht aber durch die Presse.

Das erste Telegramm war gerichtet an den Herrn Reichskanzler und legte Wahrnehmung ein gegen Gerüchte, die dahin gingen, der Generalfeldmarschall habe seinerzeit ein sofortiges Friedensangebot verlangt und dabei darauf hingewiesen, es handle sich um eine Sache von Stunden.

Das zweite Telegramm war an die Kommandierenden Generäle gerichtet und brachte zunächst eine kurze Analyse der Wilmontischen Waffenstillstandsbedingungen. Dann folgte die Erklärung, diese seien für das Militär unannehmbar. (Im Original gesperrt.) Es bliebe daher nichts übrig, als Kampf bis zum Letztersten.

ges. von Schmidhals."

Am 26. Oktober teilte in einer Sitzung der Staatssekretär Graefen von Baer mit, daß

"Seine Majestät hat Einlösungsgesuch des Generals Lubendorff angenommen, dagegen Graefen von Hindenburg bemüht habe, im Amte zu bleiben."

Am 28. Oktober meldete die Meldepunktstelle Freiburg i. Br. an die Oberste Heeresleitung:

Freiburg i. Br., 28. Oktober 1918.

Überläßiger Vertrittungsmanne übermittelte schriftlich vom 20. d. M. Meldung der glaubwürdigen L. Diese erfuhr von dem Adjutanten des französischen Militärratschefs in Bern: Auf der französischen Gesandtschaft ist man mit dem Inhalt

und der Schnelligkeit der letzten Wilmontischen Note gar nicht einverstanden. Frankreich kann sich nach den gebrachten Opfern nicht den Willen Amerikas vorstreichen lassen. Es ist mit England darin einig, daß der Krieg bis zur Besiegung Deutschlands fortgesetzt werden muß. Der Augenblick, in dem die Beziehungen zu Amerika schwierig werden, steht heran, man erwartet die Ankunft des von Wilson entsendeten Oberst Houze, um zu verlangen, daß Amerika, dessen Kriegshandlungen leichtsinnigerweise dem Volke gegenüber zu sehr übertrieben wurden, darauf verzichtet, Frankreich seinen Willen aufzwingen. Unterliegt in der Augenblick für eine Spannung mit Amerika schlecht gewählt, denn man hat gerade um die Hilfe der amerikanischen Fes- sen gebeten, um den deutschen Widerstand bei Valenciennes brechen zu können. Man befürchtet, daß Meinungsverschiedenheiten ein Auslösen des amerikanischen Kriegs zur Folge haben könnten."

Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherr v. d. Busche, sandte folgendes Telegramm an den Staatssekretär von Hinge im Großen Hauptquartier:

Berlin, 2. November 1918.

Von durchaus außeräußerlich diplomatischer Seite erfuhr ich folgendes:

Die Stimmung bei Entente liegt in sehr trügerisch, auch in amerikanischer Gesandtschaft. Französische militärische Kreise hoffen, daß Waffenstillstandsbildungen abgelehnt werden und propagieren sie könnten kaum angenommen werden. Ohne französische Armee verlange Verlegung Kriegsschiffen auf deutsches Gebiet; man wolle keinen Frieden, ohne dies erreicht zu haben.

Auch sei wenig aufzudenken mit amerikanischen Verbündeten an der Maas und werde die Zeitung dort selbst in die Hand nehmen. Hierbei sollen größere französische Verbände teilnehmen. Entsprechende Truppenverschiebungen bereit eingeleitet.

ges. Busche."

Den Abschluß der Dokumente, die sich auf die Vorstufe des endgültigen Friedensangebotes an die Entente beziehen, bildet eine in den Akten beständige Auszeichnung Hindenburgs an die Waffenstillstandskommission, aus der sich ergibt, daß die Oberste Heeresleitung unter der Voraussetzung der strikten Durchführung der 14 Punkte Wilmont die Einstellung der Feindseligkeiten angstrebt hat und daß auch unter dieser Voraussetzung die Durchsetzung der Truppen aus den besetzten Gebieten vorgenommen werden müssen.

Hindenburg führt da wörtlich aus:

"Wir haben die 14 Punkte Wilmont vorbehaltlos angenommen, ohne daß wir über die Auslegung dieser Punkte, über deren Folgen für die zukünftige Gestaltung Deutschlands sowie über etwaige weitere Fortentwicklungen der Entente klar seien.

erner haben wir uns zur Rücknahme der besetzten feindlichen Gebiete vorbehaltlos bereit erklärt.

Es ist eine ehrliche, vertrauliche Haltung auch ganz allgemein für die Verhandlungen in der Waffenstillstandskommission gegenüber den amerikanischen Verbündeten notwendig.

Die Kommission muß sich ehrlich auf den Boden des Neutralwesels stellen. Der Präsident Wilson will nach dem Wortlaut seiner Note die Hand zur Einleitung von Waffenstillstandsbildungen erst bieten, wenn die besetzten Gebiete geräumt sind. Der Präsident versteht unter Waffenstillstand vermutlich die endgültige Einstellung der Feindseligkeiten.

Als erstes wäre also die Einstellung des Komplexes zu vereinbaren.

ges. von Hindenburg."

Diesem Ereignisse folgte dann der Abschluß des Waffenstillstandes, der sich an die Voraussetzungen, unter denen die Oberste Heeresleitung die Feindseligkeiten einstellt und die Truppen aus den besetzten Gebieten zurückzog, nicht im geringsten änderte. Der Einfluß des Präsidenten Wilson hatte sein Ende erreicht.

pendiert ist und der 21-jährige Student und Sportler Werner Giebler, die durch ihre Fahrlässigkeit den Tod des jungen Brats verursacht haben sollen. Der Angeklagte Behm hat sich seit langer Zeit als Führer von Jugend-Wandergruppen betätigt und in den letzten Jahren auch hochalpine Touren ausgeführt, obgleich er in dieser Beziehung Autodidakta ist und grundsätzlich auf die übliche Unterstützung durch Ortskundige Führer verzichtet. So hat er auch mit den Urinianen Brats und Günter Stipps und in Begleitung Gieblers, der ihn schon bei zahlreichen Hochtouren unterstützt hatte, eine Besteigung des Matterhorns unternommen. Ungefähr 50 m unter dem Gipfel feierte die Gruppe wegen eines herangelenden Gewitters um. In der Nähe des Gipfels stieß die Gruppe in Nebel und es entstand einige Un Sicherheit über den Weg. Behm ging voraus, um das Terrain zu untersuchen, während Brats, der nicht ungefeit war, bei Giebler und Stipps zurückblieb, die ihrerseits durch ein Seil miteinander verbunden waren. Giebler, der nunmehr als Führer der Gruppe zu gelten hatte, bat nun merkwürdigweise zugelassen, daß Brats sich von ihm trenne und allein vorausging. Von diesem Augenblick an blieb Brats verschwunden. Auch seine Reise ist niemals gefunden worden. Die Anklage macht Behm weiterhin zum Vorwurf, daß er nicht sofort eine Rettungsaktion einleitete, sondern erst in Bergkalt die Meldung erzielte. Die in den heutigen Verhandlung vernommenen alpinistischen Sachverständigen äußerten die schriftliche Kritik an dem Verhalten des Angeklagten Behm. Die beiden Angeklagten erklärten ihrerseits, daß der verunglückte Brats genugend gewandt gewesen ist, um geschickt eine Tour wie die aufs Matterhorn unternommen zu können.

In dem gerichtlichen Nachspiel zur Krugdie am Matterhorn verhinderte Landgerichtsdirektor Siegel in vorgebrachter Abendstunde das Urteil, das gegen den Angeklagten Behm auf sechs Monate Gefängnis mit Bewährungsfreiheit und gegen den Angeklagten Giebler auf Freiheitsstrafe lautete.

Das Brandungsfür in der Schönleinstraße vor Gericht.

X. Berlin. In dem Verfahren wegen des Brandungsfürs in der Schönleinstraße des Fabrikanten Krug in der Schönleinstraße, bei dem vier Personen den Tod gefunden und 28 Personen schwer verletzt worden sind, wurde gestern der Urteil der Gerichtsrichter Wilhelm Krug wegen fahrlässiger Brandstiftung mit Zehnjähriger Haftstrafe und gleichzeitiger fahrlässiger Tötung unterstrichen.

renden Umständen zu einem Jahr fast Monaten Gefängnis und Tragung der Fette verurteilt. Ein Monat und zehn Tage gelten als durch die Untersuchungshaft verbraucht. In der Untersuchungshaft wird dem Angeklagten große Sicherstellung zum Verlust gemacht. Es ist ihm bekannt geworden, daß die zur Verwendung der Säulen benötigten Schuhleib-Württembergs sich unter den mit Waffengesetz beauftragten Württembergs befinden. Eine weitere Erfährlösigkeit wird darin erachtet, daß die Schuhleib-Württembergs in großen Mengen im Arbeitsraum angekommen waren. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren beantragt.

Richturteile des 1. Mai in Hamburg.

Hamburg. (Funkspurk.) Von kommunistischer Seite wird der Versuch unternommen, einen Kompatibilität der Werktätigkeit als Antwort auf die Berliner Vorgänge am 1. Mai einzufordern. Es hat ein Teil der Belegschaft der Deutschen Werft heute früh den Betrieb wieder verlassen. Wie und wann von der Deutschen Werft mitgeteilt wird, ob von der Bewegung bisher nur der Betrieb "Reiderberg" betroffen, wo ein kleiner Teil der Arbeiter die Arbeit niedergelassen. Mehr als 1/2 der Arbeiter sind im Bereich "Reiderberg" verblieben.

Ambige Worte in Oktoberschlössen.

Ratowit. Die Waffe in Oktoberschlössen, die von sozialen und deutschen Sozialdemokraten gemeinsam begangen wurde, verlor sehr rasch. Die Teilnahme an den Demonstrationen und an den lokalen Veranstaltungen war gegenüber dem Vorabend bedeutend höher ausfallend, was, wahrscheinlich, dem Vorabend am Oktoberschlössen sehr verdankt.

Die Todesstrafe vom Strafrechtsausschuß abgelehnt.

Berlin. (Funkspurk.) Der Strafrechtsausschuß des Reichstages stimmte heute über die Todesstrafe ab, dabei wurde der Antrag des Vorsitzenden Dr. Röhl (Deutsche Volkspartei) „die Todesstrafe durch lebenslange Sicherungsverwahrung zu ersetzen“, mit 16 gegen 12 Stimmen der Sozialdemokraten, der Demokraten und des Abgeordneten Dr. Röhl abgelehnt, aber auch die im Entwurf vorgelegte Todesstrafe wurde mit 14 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Gegen die Todesstrafe stimmten Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten. Die Stütze im neuen Strafrechtsentwurf konnte also auch heute nicht geschlossen werden.

Lennéberg-Nationaldenkmal.

W.B. Die Worte, die Hindenburg bei der Einweihung des Lennéberg-Nationaldenkmals sprach und mit denen er die Stärke von der deutschen Kriegsfaulde am Kriege preisgab, fanden in der ganzen Welt lebhaften Beifall. Der Denkmalsverein fuhr seinefeierlich deshalb am Schlusse, die Worte in Erinnerung für alle Zukunft festzuhalten. Nach einem, von hohem künstlerischen Empfinden getragenen Entwurf, den die Tochter des Generals Röhm, Frau G. Becker, zur Verfügung gestellt hat, ist die Bronzetafel jetzt fertiggestellt und am Eingangstor des Denkmals angebracht worden.

Aufhebung des Postbefehls gegen Graf Christian.

Breslau. (Funkspurk.) Der 1. Strafgerichtsamt des Oberlandesgerichts hat in Sachen Graf Christian Stolberg folgenden Beschluss gefasst: Das angestochene Beifahl sowie der Halbtitel des Amtsgerichts Breslau vom 19. 3. 29 und der das Postamt anordnende Beifahl des Untersuchungsrichters beim Breslauer Landgericht vom 21. 3. werden aufgehoben, weil bringender Tatverdacht eines Verbrechens zur Zeit nicht vorliegt und der dringende Tatverdacht der fahrlässigen Tötung Fluchtverdacht nicht rechtfertigt.

Ein heftiges Erdbeben in Karlsruhe registriert.

Karlsruhe. Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins am Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe verzeichneten gestern nachmittag ein sehr heftiges Erdbeben. Die ersten Wellen erreichten um 4 Uhr 44 Min. 45 Sek. die Station. Das Maximum des Bebens fiel auf 5,10 Uhr. Gegen 6,30 Uhr kamen die Apparate in Ruhe. Nach der vorläufigen Berechnung liegt der Herd des Bebens in einer Entfernung von etwa 4000 km. Die Auslösungen waren in den Komponenten so stark, daß im Gebiet des Epizentrum mit einer großen zerstörenden Wirkung des Bebens zu rechnen ist.

Letzte Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 2. Mai 1930.

Eine Deutsch-Schweizerische Unter Spionageschäfte in Paris verhaftet.

Paris. (Funkspurk.) Die "Wacht" berichtet, daß gestern eine Haushaltseinheit aus der deutschen Schweiz namens Walter Lanner, die von ihrem Arbeitgeberin entlassen worden war, weil sie Agentenbüro gehörte, unter Spionageschäfte verhaftet worden. Sie soll im Besitz eines unausgefüllten Fragebogens über die Methoden des militärischen Ausbildungszentrums von Vincennes gewesen sein und erklärt haben, daß ihr der Fragebogen von einem unbekannten Mann in der Gasse des Bahnhofs von St. Lazare ausgehoben wurde. Nach dem "Wacht" sucht die Polizei den gebremmten Leiteransten seitens, der sie für französische Militärangelegenheiten interessiert.

Für alle die feinen Sachen, die Sie selbst waschen

LUX
SEIFENFLOCKEN
SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

"Graf Zeppelin" zum Wien-Fluge gestartet.

W. Friedrichshafen. 2. Mai. Das Luftschiff "Graf Zeppelin" ist heute früh um 6,10 Uhr unter Führung von Dr. Edener zur Fahrt nach Wien aufgestiegen. Das Luftschiff verzweigt in östlicher Richtung.

Schwieriger Aufstieg des "Graf Zeppelin".

W. Friedrichshafen. 2. Mai. Nachdem während der ersten Nachflügen durch Regenfälle über dem Bodenseegebiet niedergegangen waren, Marie das Wetter in den kalten Berglanden zusehends auf. Da zugleich Windstille eingesetzt war, entsloß sich die Schiffsführung dazu, die Höhe nach Österreich, deren Beginn bereits erreicht wurde, zu unternehmen. Die 25 Passagiere, unter denen sich auch der Chefkonstrukteur des Luftschiffes Dr. Dörre befand, gingen um 6,00 Uhr an Bord. Am Luftschiff befinden sich einschließlich der Belegung 75 Personen. Um 6,05 Uhr wurde das Luftschiff nach einer kleinen Verzögerung durch das Diorit der Höhe auf das launische Gelände gebracht. Während die ersten Stroheln der aufgehenden Sonne die Augenbraue trafen, wurde der offensichtlich ziemlich schwere Schiffskranz noch einmal kurz ausgewogen. Unmittelbar darauf wurden gleichzeitig mit dem Hochwerfen des Schiffes einzelne Motoren angeworfen, umsetzend, um den Schiffkörper rascher hochzutragen. Die Beladung schien aber immer noch zu groß zu sein, denn erst nach Auflösung mehrerer Wasserballastfäden ging das Schiff allmählich in die Höhe. Ganzheit hatte es den Aufstieg, als ob es nicht gelingen würde, über die hier am Strand des Geländes befindlichen Häusergruppen hinwegzufahren, da der rückwärtige Teil des Schiffes sich nur langsam vom Boden abhob. Schließlich glitt aber "Graf Zeppelin" doch noch glücklich über das Beppenbord hinweg und entfernte sich in langsamer Fahrt mit östlichem Kurs. Bei diesem unter ziemlich schwierigen Verhältnissen vollzogenen Aufstieg machten sich die Rechteile des kleinen und beschränkten Geländes sehr fühlen.

Der Flug des "Graf Zeppelin".

W. Friedrichshafen. "Graf Zeppelin" überflog um 6,30 Uhr München und passierte um 6,45 Uhr die Stadt Würzburg am Inn.

W. Friedrichshafen. Um 7,2 Uhr befand sich das Luftschiff "Graf Zeppelin" kurz vor Ding an der Donau.

"Graf Zeppelin" über Wien.

W. Wien. 2. Mai. Das Luftschiff "Graf Zeppelin" war um 8,35 Uhr über St. Pölten und ist um 9,00 Uhr über Wien eingetroffen. Bei woligem Wetter ist es nur zeitweise sichtbar. Zu seiner Begrüßung sind etwaig bis dreißig Ballons aufgestiegen.

Flugzeug-Absturz in Bagdad.

Bagdad. (Funkspurk.) Das britische Flugzeug D 22, das auf dem Flug von Java nach Amsterdam befand, stieß auf dem Rücken des Tigris über die Brücke, die über den Tigris führt. Der Pilot wurde getötet, die zwei übrigen Insassen schwer verletzt.

Die letzte Festung der persischen Kuffädelischen Kapituliert.

Moskau. (Funkspurk.) Die 1500 Mann starke Besatzung von Aqua Brita, der letzten Festung der Kuffädelischen an der Nordgrenze Mexikos, hat sich heute den Bundesstreitkräften ergeben.

Wirbelstürme in Amerika.

New York. (Funkspurk.) Im Städtchen Wheatley im Staate Arkansas richtete ein Tornado große Verstümmelungen an. 7 der Einwohner wurden getötet und mehr als 20 verletzt. Auch im Fort Smith erlitten infolge des Tornados einige Personen Verstümmelungen. Auf dem Staate Georgia werden ebenfalls mehrere Wirbelstürme gemeldet. Hier wurden 3 Neger getötet und zahlreiche Personen verletzt.

Benzinexplosion auf einem Landcampus.

Fort Myers. (Florida.) An Bord eines Landcampus explodierte ca. 10.000 Liter Benzin. Von der Belegung wurde 1 Mann getötet, während andere mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Eine der Verletzten wurde durch die Explosion eines 50 Meter hoch in die Luft geschleudert und fiel ins Meer, konnte sich aber, obgleich er beide Augen verloren hatte, schwimmend solange über Wasser halten, bis er gerettet wurde.

Immerwährend

werben Reisebekleidungen auf das "Niedersächsische Tageblatt" von allen Zeitungsdruckern und aus Verbindung an diese von der Tageblatt-Gesellschaft Nied. Ostfriesische 10. entgegenommen.

Berliner Modekleid.

Geisen.

Modegeschäft, weil sie so reizvoll und für die Frauen in Gebrauch ist, hat sich die große Geisenmode aus dem Winter mit in den Frühling und Sommer hinzubereitet. Unter den verschiedenen Sorten führt sie deshalb noch und zu erobern und — so darüber das vielleicht kleinen mag — Spitzensleider sind praktisch und werden nicht leicht unmarken, wenn man sie in neutraler, dünsterter Farbe trägt.

Spitzen sind unendlich abwechslungsreich in ihrem Gewebe, der Größe ihrer Blüten, ihren Blumen und Rosen. Jugendlich gibt man wohl den feinen kleinen

Wien. Ein Flugzeug mit dem leitenden Beamten der Flotte war um 7,30 Uhr gestartet, um dem "Graf Zeppelin" entgegenzufliegen.

Wien. Reisende Radionommenten wurden in früher Morgenstunde durch die Nachricht geweckt, daß "Graf Zeppelin" seinen Sonderflug nach Österreich angetreten habe. Trotz des trüben Wetters mit leichtem Nebel sammelte sich bald auf den Höhen im Wiener Wald, auf allen Plätzen, in den Straßen und auf den Dächern der Häuser die Bevölkerung Wiens, sowohl die berufliche Arbeit als erlaubt, um den Anblick des großen deutschen Luftschiffes nicht zu versäumen und Dr. Edener für die Eröffnung seines Besitzes Dank darzubringen.

Wien. (Funkspurk.) Beim ersten Überfliegen von Wien nahm "Graf Zeppelin" seinen Kurs aus unmittelbar über die zu seinen Ehren verlassene Deutsche Gesellschaft, von deren Ballon Graf Ferdinand das Luftschiff begrüßte.

Ein Vertreter der Raabag rückte durch Funkspur an Dr. Edener, an die Belagerung und die Raabagiere, insbesondere auch an den im Luftschiff befindlichen Vertreter der österreichischen Regierung Dr. Schärf, heralische Begrüßungsworte. Ferner übermittelte er die Grüße des Landeshauptmannes von Steiermark Dr. Antellen und des Grazer Bürgermeisters, sowie des österreichischen Flugtechnischen Vereins und des österreichischen Aero-Clubs. Im Namen der Raabag erklärte der Vertreter, daß die Österreicher nicht nur den Riesenwert deutscher Technik und Schaffenskraft zu würdigen, sondern auch Freude auf dieses Werk sind, in welchem sie das Sinnbild einer gemeinsamen deutschen Kunst erblicken.

Bei seinem Flug über Wien heute morgen wurden 3 mit rot-weiß-roten Schleifen verzierte Postkästen überworfene, die von der Polizei aufgesammelt und dem Postamt übergeben wurden.

"Graf Zeppelin" auf der Rückfahrt.

Wien. (Funkspurk.) Um 12,40 Uhr mittags erreichte "Graf Zeppelin" auf der Rückfahrt von Graz zum 2. Mai das Stadtgebiet von Wien. Von allen Straßen und Plätzen, sowie von den Dächern der Häuser wurde das Luftschiff von der Bevölkerung begeistert begrüßt. 2 Flugzeuge umkreisten den "Zeppelin" in weiten Bogen. Um 1 Uhr mittags entzweigte er in westlicher Richtung über dem Wiener Wald, um, wenn es das Wetter und die Zeit erlauben, noch Salzburg einen Besuch abzustatten, sonst vor der Dunkelheit direkt nach Friedrichshafen zurückzufahren.

W. Friedrichshafen. (Funkspurk.) Wie die Werftleitung mitteilte, befand sich "Graf Zeppelin" um 1,50 Uhr mittags über Südtirolen an der Höhe mit Kurs auf Giese an der Enns. Das Luftschiff ist also auf dem Heimweg. Es liegt die Alpen entlang.

Motiven den Vorzug, handelt es sich aber um Applikationen, um die beliebten Jacken, um Kleider und Hemden ausschließlich wird ich gern diese Guipure genommen.

Ob man bei dieser Gelegenheit nicht ein bisschen aus der Schule der Spinnengeschichte plaudern darf? Wie alle Toilettenstücke ist wohl auch ihr Ursprung im Orient zu suchen, wo zuerst kostbare Stoffe mit der Hand ausgeführt wurden.

Nach den Rauszügen hatten die Frauen das Studium erwartet. Sie entzückten Blüten, bekamen Geschmack an schönen Stoffen und verklärten sich ihr langwelliges Schloss Leben durch Ausführung all der Stücke, an denen wir und noch heute freuen. Auch das Möppeln erfüllte hier im Mittelalter.

Ms. Katharina von Medici Heinrich II. bevorzte, baute sie die Städte ihres Landes, nämlich die ungeheuren großen Spinnfräsen, die sich wie Bildhäuser um die Hölle legten, mit, und der Italiener Vinciolo kombinierte für seine Herrscherin Modelle, die sie in Venedig ausführen ließ. So kamen die ersten schönen Spitzen, die man in dem später berühmten Spinnelande, Frankreich, gab aus Italien, und die Menschen, Argentan, Point de Bruxelles, Point d'Angleterre, usw. waren nichts anderes als Umwandlungen des Point de Venise, der seinerseits wieder nur ein Abbildung der Stickerei gewesen ist.

So wurde Benedikt der Mittelpunkt der mit der Radel ausgestatteten Spinnindustrie, während sich in anderen Ländern das Spinnköpfchen so entwidete, daß sich sogar die "Bellou" der Frauen vom Lande mit der neuen Garnierung gaben.

Als die Frauen den Herrscher über der Spize bewachten, wie ein Chronik Ludwig XIII. schreibt, hatte die Königin für Spize solche Proportionen angenommen, daß sie auf handlichen Schalen, Pfannen, Tassen, überall, wo es nur möglich war, angebracht wurden, so daß die Kollektivwahnsinn anging. Männer wie Biedermeier und Wagner zu beurteilen und das Tragen von Spitzen unterandrohung hoher Strafen verboten wurde.

Mit der Hand oder Radel gearbeitete Spitzen sind auch heute noch eine sehr kostspielige Phantasie, die sich nur wenigen leisten können. Glücklicherweise bieten uns aber die Webstühle einen Trick, der uns beim Anblick der Webstühle einen Preis, Mantel, Schals, Weste, Decken, Kissen, Tücher usw. aufzubringen. Die letzte Durchdringlichkeit der Spitze eignet sich für so viele abwechslungsreiche Spitzen. Sie sind Bolante, die in Schleppen übergehen, Blüten, die bis auf die Erde herabhangen, Radloden, die seitlich überzogen sind.

Handwebstühle werden durch ihren originalen Schnitt weiblich. Spinnstühle mit und ohne Kermel machen mit den übrigen Zierlein gemeinsame Sache. Röcke, Blüten, die sich im Blüten verlieren, gestalten einen zauberhaft wunderschönen Übergang von Jägerinnen zu weiß-rosa Spitzen, von beige zu braun, von dunkel zu hellgrün. Weiters sind die Spinnstühle aus Spitzen, die wie Kaiserjäger über die Schultern rieseln und praktisch die aus dicker Guipure, die sich nach um den Hals und um die Kermel legen und dem dunklen Kleid eine bessere Note verleihen.

- so raten Ihnen
GRÜNFELD
das grösste deutsche Wäschehaus

HAHLBROCK
der bekannte Fabrikant von Ledershandschuhen

SCHÖNEBERG
das vornehme Spitzenhaus

Capitol, der Treffpunkt Gross-Riesas!

Gute zum leichten Mal das herrliche Filmwerk
"Romona" mit Dolores del Rio.
 ab Freitag bis Montag: Eine Saison für Riesa wird
Linie im Tifun.

Ein Film auf Ball-, Schlitt- und Schneeschuhen
 mit Maria Bauder und Georg Alexander.

Diese Kunst Odra in

Der erste Kuß.

Das süßeste Europa-Girl, das sich schon alle Besucher erobert hat
 in dem fabelhaften Lustspiel, das tatsächlich ein Blickdienst
 in die finstere Zeit bedeutet.

Vorführungen 7 und 9 Uhr. Sonntag 1/2, 7 u. 9.15 Uhr.

U.T. Goethestr. 102

ab heute Donnerstag bis Sonntag
 das große Doppelprogramm.

1. Bild:

Es steht ein Wirtshaus an der Lahn.

Ein frisch-fröhlicher Film in 6 Akten
 mit Friederike Helling und Carl Seppert.

Als 2. Bild:

Auf dem Kriegspfad.

Ein großer Wild-West-Film von
 Siebe — Abenteuer u. Indianischer
 Kriegskunst.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.

Sonntag 1/2 bis 5 Uhr

Große Kindervorstellung.

Zentraltheater Gröba

ab heute Donnerstag bis Sonntag
 auch hier ein großes
 Doppelprogramm.

1. Bild:

Der Hafenbaron.

Das Schicksal eines Mädchens
 aus dem Kaiserhaus mit Hans
 Brausewitz und Eva Speler.

Als 2. Bild:

Der Fürst der Abenteurer.

Ein Banditenkrieg des Garde-
 kapitäns. In der Hauptrolle
 Ramon Novarro, der weib-
 lichste Ben-Hur-Darsteller.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.

Sonntag 1/2 bis 5 Uhr

Große Kindervorstellung.

Für den Artillerietag.

Stichtagseis zum Binden
 für Krönung und Girlanden
 gilt auf Lager u. empfiehlt

Gartenanbau Hammitsch

Str. 389.

Außerst billig

eingetroffen
 einzelne Schäfer-Gardinen
 und Gardinen-Sets
 empfiehlt

M. Schwartz

Goethestr. 74.

Rathausmarkt.

Einsatzhemden

moderne Einzelteile und
 bewährte haltbare Qualitäten
 2.75 2.78 3.85 4.75 5.20

Unterhosen

Herrenjackett
 Negligéjacke

in makelsg. u. echt ägyptisch
 Makro zu äußersten Preisen.

Spezial-Wäschesgeschäft

Arthur Hähnel

Schnellstraße 5.

Speisekartoffeln

Keppe, Apfelsinen

Bananen

verkauf billig

F. Sickert

Viomarkt. 28, Tel. 145.

Junge Lauben

Englisch frische Zechen.

Clemens Bürger.

Unbekannt

Saatkartoffeln

Söhne (Odenwälder Blaue)

Rehbaue (Gaudrie)

hat nach

preiswert abgegeben

Paul Golbs

Seitbahn-Lager.

Ein größerer Polonaise farbige Ledertuch-Reite

passend für Kinder-, Sport- und Puppenwagen-
 Plänen u. Auszügen dienten. Kinderkram,
 Brettspielen, Pfeilspiele, Schachkästen für Billards,
 Trag- und Rollkörbe, Handwagen, Nr. Poket-
 umschläge, Schreibblätter, Küchenküche, Küchen-
 schränke, Küchenblätter u. Verlich. und Zwecken,
 in eingetragene — Begrüßte Preise — Einkaufsmärkte.

Ernst Mittag, Capitol.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Die erfahrene Hausfrau

weiß, daß es zur Stärkung des Körpers nichts
 Besseres gibt als Doppelberg. Doppelberg ist be-
 währt bei Blutarmut, Appetitlosigkeit, Schwäche-
 anfällen aller Art, Neurosen, Nervositäten,
 nervöse Kopfschmerzen usw. Holen Sie in der nächsten
 Drogerie 1 Brockenstück ab 2.20 M. und verlangen
 Sie ausläßende Broschüre. Man nehme nur Doppel-
 berg und lasse sich nichts anderes als "ébenfrucht"
 aufreden. Riederlage: Central-Drogerie O. Böhrer.



von den billigsten bis zu den vollkommenen
 Ausführungen in größter Auswahl vorrätig.
 Zahlungsverleichterung wird zahlungsfähigen
 Käufern gern gewährt. Beim Kauf eines
 Apparates jederzeit kostenlose Anleitung
 zum Photographieren.

Großes Lager aller zum Photosport nötigen
 Zubehörteile: Platten, Papiere, Chemikalien
 aller bekannten Firmen. Für die bevorstehende
 Baumblüte empfiehle besonders meine ortho-
 chrom. Lichtofenfreie Außenplatte, 9x12 zu
 M. 2.50, welche allerdings Heizfläche verbraucht!
 Ganz besondere Sorgfalt widme ich mit
 übergebenen Photoarbeiten. Von Aufnahmen,
 die wir bis 11 Uhr vorm. übergeben werden,
 können Abfälle — auch in größerer Anzahl —
 abends 5 Uhr abgeholt werden.

Richard Nathan

Cvlf. Goethestraße 28. Photo.

Nichtung! Wichtige Ankündigung!

Am dem morgen Freitag, den 2. Mai 1920
 in meiner Fabrikverkaufsstelle

Riesa, Hauptstraße 81

Wettfindenden

Kakao-Kochen

mit Gratis-Kostproben-Verteilung

Idee ich hierdurch höflich ein.

Überzeugen Sie sich bitte, daß ich Ihnen
 ein vorsätzlich schmeckendes, gut definiertes
 und dabei außerst preiswertes Nahrungsmittel
 biete.

Die in meinem seit über 28 Jahren be-
 stehenden Kakao- und Schokoladenher-
 gestellten

Güten aller Art
 genießen weit über die Grenzen Deutschlands
 hinaus einen Ruf.

Billig und doch vorzüglich!

Unter diesem Vorbehalt bringe ich zu anerkannt
 niedrigeren, volkstümlichen Preisen

Schokoladen, Pralinen, Bonbons,

Gebäck, Waffeln, Geleckenartikel

in reichster Auswahl.

Schokoladenfest

Morgen Freitag

Von 10 Uhr an Weißfleisch, abends

die üblichen Schleckgerichte.

Es laden ein

Rudolf Höhler u. Frau.

RESTAURANT

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Früh 9 Uhr Schlachtmarm. Weiß-

Weißfleisch, später die übliche Schlach-

gerichte. — Verkäufe auch außer dem Hause.

Dazu lädt ganz ergebnis ein Ernst Thalmann.

N.B. Nur noch bis mit

Sonntag gärtner bisher die größte Dame der Welt

Riesin „Sonja“.

Bürgerhof.

Morgen Freitag Schlachtfest.

nur im Warenkreditthaus

Gasthof Oppitzsch.

Sonnabend, 4. und Sonntag, 5. 6.

großer Einzugs-Schmaus

verbunden mit Bratwurstessen.

Platte Bedienung.

Es laden ergebnis ein

der neue Wirt Max Seite u. Frau.

Vereinsnachrichten

vereinigte Militärveterane Riesa und Umgebung.

Wiederlebensteile der ehemal. 82er. Sonnabend
 1/8 Uhr Antritt der Vereinskähnchen bei Höpfler

am Rommers. Sonntag früh 1/2 Uhr Be-

teiligung der Vereine mit Fahnen am Gottesgottes-

dienst (Stellen am Gottesgrube).

End. Militärberein I Riesa. Morgen Freitag

8 Uhr Versammlung. Wegen der wichtigen Z.O.

bitten wir um zahlreiches Erstreben.

Stadtveteran Riesa. Heute 8 Uhr Monatsver-

sammlung im Bootshaus. Erstreben aller Mit-

glieder erwünscht.

Grund- und Haushalterverein

Riesa e. V.

Morgen, den 2. Mai, abends 8 Uhr, findet im

Gasthof Gröba, unter die gleichjährige

ordentliche Hauptversammlung

Herr. Tagessordnung: a) Jahresbericht, b) Jahres-

rechnung, c) Sachverständigen, d) Wahl, e) An-

träge, f) Vortrag unseres Verbindungsdirektors

Hartig-Dresden und sonstiges.

Schönen Besuch erwartet der Vorstand.

Groß. Militärberein Böberitz u. Umg.

Zu unserem am Sonnabend, 4. Mai 1920,

im Gasthof zum Admiral stattfindenden

33. Stiftungsfest

bestehend in Stahlhelm-Konzert u. Ball,
 erlauben wir uns alle Kameraden mit

Grauen und Angehörigen, sowie Freunde-

vereine, Freunde und Gönner des Vereins

ergeben einzuladen.

Aufgangpunkt 19 Uhr. Der Festsaal.

Interessenten, die über entsprechenden Platz u. etwas

Kapital verfügen, bietet sich Gelegenheit, durch

Einrichtung einer Lohnwäscherie

eine gute Gründung zu gründen. Off. u. D. H. 419

bef. Rudolf Wölfe, Dresden.

Damenkleider

auf Teilzahlung

nur im Warenkreditthaus

Friedrich Dienhard



Der Friedhof, wo Friedrich Dienhard als Herausgeber ruht, kommt die Nachricht vom Tode des frisch gestorbenen mit literarischen Arbeiten und Plänen beschäftigten Dichters und Herausgebers einer der besten deutschen Zeitschriften. Friedrich Dienhard, eine stille, aber von heiter dichterischen Kräften beeinflusste Persönlichkeit, ist nie so lebhaft wie die breitere Öffentlichkeit hervortreten und auch sein dichterisches Schaffen bewegte sich niemals fern in der Gegenwart; auf den Seiten der Zeitungen verbrachte er noch fast nichts darüber. Als Dichter aber ging er seine "Wege nach Weimar", verbrachte er seine Ruhezeiten im kleinen Weimar, verbrachte er seine Freizeit in den Salons der "Altherrn" und "Dichtern" von Osterdingen nach.

Wie viele Schriftsteller vor ihm, kam Friedrich Dienhard, der am 4. Oktober 1865 in Rothbach im Taubertal geboren wurde, erst nach mancherlei Berufstätigkeiten zur Schriftsteller. Er studierte in Straßburg und Berlin Theologie und Philologie, wurde dann Hauslehrer und wanderte sich nach diesem Hauslehrerbasis dann gänzlich zur Schriftstellerei, die ihm im Anfang aber nicht den gewünschten Erfolg brachte. Immerhin führten ihn seine Arbeiten im Jahre 1886 in die Feuilleton-Redaktion einer großen Berliner Tageszeitung, wo er neben seiner Redaktionsätigkeit eifrig an seinen dichterischen Arbeiten schafft. Während dieser Zeit entstanden die Gedichte "Götter", "Oblia", "König Arthur", das Lustspiel "Rainsdauern", die historische Erzählung "Der Raub Straßburgs" und andere.

Von Berlin aus begab sich Dienhard dann auf Reisen, die ihn nach Norwegen und Schottland führten. Der Beginn des 20. Jahrhunderts brachte Dienhard eine reiche Ernte seiner Reisen und Studien. Seine gesammelten

"Gedichte" erschienen, der erste Teil der "Wartburg-Trilogie", bestehend aus "Osterdingen", ein Jahr später der zweite Teil, "Die heilige Elisabeth" und zwei Jahre darauf der dritte Teil, "Aubert auf der Wartburg". Von Straßburg aus wanderte dann nach Weimar, wo die neue Gedichtsammlung "Siedlung" erschien, weiter sein weiser deutscher Roman "Westmark", sein Drama "Obelixus auf Idiale". Als letztes größeres Ereignis in seinem Dichterleben kann die erfolgreiche Uraufführung seines "Minchhausen" im August 1927 in Weimar gelten. Einige Monate später überbrachte er von Weimar nach Eisenach, ganz mit der Herausgabe des "Tübinger" beschäftigt, dessen Herausgeber er schon seit 1920 war.

Die hier nicht vollzählige, aber auch in dieser Anzahl unvergleichbare Reihe seiner Werke ist der beste Nachruf für den toten Friedrich Dienhard, der nicht nur als Dichter, sondern auch als Mensch eine liebenswerte Persönlichkeit war.

Vermischtes.

Aufzeichnung eines Sternbebens. Die Seismographen der Oberösterreichischen Landeswarte zeichneten gestern nachmittag 4½ Uhr ein starkes Erdbeben auf, dessen Zentrum in etwa 5000 Kilometer Entfernung in östlicher Richtung, vermutlich in Turkestan, zu suchen ist. Großfeuer in der Stadt Maassluis. In Maassluis ist gestern die etwa 5000 Quadratmeter große alte Seifabrik "Touwfabriek" niedergebrannt. Das Feuer stand an den aufgestellten Seifordänen und zahlreichen Teerfässern reiche Nahrung. Den Feuerwehren von Maassluis, Rotterdam, Delft, Vlaardingen, Maasdorp gelang es, die Flammen von den etwa 2000 Quadratmetern großen neuen Fabriken verschont zu halten. Bei den Löscharbeiten erlitten einige Feuerwehrleute Verlebungen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Zwei Mädchen in den Flammen umgekommen. Die Gastwirtschaft und die Stallungen des Gastwirts Kölbl in Hockendorf (Niederösterreich) wurden bei einem Großfeuer innerhalb kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Eine 21 Jahre alte Magd und ein 13 Jahre alter Kindermädchen kamen in den Flammen um. Ein Neffe konnte sich nur noch im letzten Augenblick retten.

Zusammenstoß französischer Militärflugzeuge. Gestern rissen zwei Flugzeuge des 12. Fliegerregiments bei einem Übungsaufzug über dem Flugplatz von Châlons in 300 Meter Höhe zusammen. Die Insassen des einen Flugzeuges, ein Leutnant und ein Sergeant, konnten sich durch Abstoßen mit Fallschirmen retten, die Insassen des anderen Flugzeuges, ein Leutnant und ein Soldat, starben ab und kamen ums Leben.

Familientragödie. Im Fort William (Ontario) beging ein von seiner Frau im Stich gelassener 30-jähriger Mann namens Walch ein furchtbares Verbrechen. Er ermordete seine drei Söhne und ließ sich hierauf von einem Eisenbahngüterwagen überfahren.

Darmverkrankungen in Eberfeld. Das städtische Gesundheitsamt teilt mit: In den letzten Wochen sind in Eberfeld über das ganze Stadtbereich verteilt Fälle von Darmverkrankungen aufgetreten, die bisher im allgemeinen einen leichten, gutartigen Verlauf genommen haben. Die Erkrankung beginnt mit Müdigkeit, Appetitlosigkeit und Stuhlderrostung. In der Regel stellt sich nach einigen Tagen Erhöhung der KörperTemperatur ein, so daß die Kranken beschwerlich werden. Die Erkrankungsursache ist bisher nicht aufgeklärt; alle Nachforschungen sind völlig ergebnislos verlaufen. Weder roh genossene Milch noch Wasser kommt in Frage. Toxinhäufige haben sich nicht ereignet.

Einbruch in das Neustrelitzer Landgericht. Wie die Landeszeitung für beide Mecklenburg meldet, ist in der Nacht zum 1. Mai ein Einbruch in das Landgerichtsgebäude zu Neustrelitz verübt worden. Den Dieben fielen der Jubiläum der Gerichtsstadt in Höhe von 300 bis 400 Mark und außerdem Gerichtslostenmarken im Betrage von rund 110 000 Mark in die Hände. Um den Einbrechern die Möglichkeit zu nehmen, die gestohlenen Gerichtslostenmarken außerhalb von Mecklenburg-Strelitz abzuwenden, hat das Staatsministerium die Marken in der bisherigen Form mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt.

Ein 12. Todessopfer der Nürnberger Explosion. Die Zahl der Tote bei der Todessopfer der Explosionskatastrophe in der Mats-Blechstahlfabrik Stahlbau ist sich durch den am gestrigen Vormittag erfolgten Tod einer 37-jährigen Arbeiterin auf zwölf erhöht.

Schwere Frühjahrsgewitter und ihre Folgen. Aus Freiburg im Breisgau wird gemeldet: Bei einem heftigen Frühjahrsgewitter, das mit seinem Hagelschlag die jungen Baumblätter stellenweise recht empfindlichen Schaden anfuhrte, zündete der Blitz mehrfach und viel Brände hervor. Auf dem Hochschwarzwald bei Hinterzarten wurde der große Kernenhof infolge Blitzeingeschlagen und vollständig eingeäschert. Noch Stück Großwild sind neben anderem Sieb und sämtlichen Färbungen den Flammen zum Opfer gefallen. Nur einige Bäume konnten gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf über 100 000 Mark.

Musikalisch Haarschneiden. Die Zahl der jungen Mädchen, welche sich in Amerika noch dazu beschließen, Klavierstunden zu nehmen, wird immer geringer, weil die amerikanischen Frauen ja so schrecklich viel zu tun haben, daß derartige umständliche Anstrengungen keine Zeit mehr übrig bleibt. Wo man doch im Rundfunk alles so schön vorgespielt bekommt. Aber nun ist der Inhaber eines New Yorker Konseratoriums auf eine geradezu glänzende Idee gekommen: er hat verfügt, daß in seinem Institut die Damen sich während der Klavierstunden die Haare schneiden, brennen und ondulieren lassen dürfen. Und siehe da, seit diesem Tage lernen wieder viele junge Damen Klavier spielen. Leider hat man bisher nicht gehört, ob jetzt die Walzer nach dem Takt der Musik geschnitten werden. Beides gemeinsam wird beiden sicher recht angenehm sein.

Über dem Meer ging die Sonne unter.
Ries immer hatte Lies die Hände gefaltet, ihre Lippen bewegten sich im Gebet.

Dann hob sie das Haupt. Und ein wundersamer, seglernder Nut stand in ihren Augen.

Dann wandte sie sich langsam und gingheim.

Denn es zog sie zur Großmutter.

Großmutter war sehr ernst heute und schwieg.

Still saß Lies auf dem Schenkel zu ihrer Großmutter und hakte die Hände um die Knie.

Großmutter, erzähl du mir heute deine Geschichte?

Großmutter nickte und legte die leuchtend blonde Kinnwirbelschale auf den fliegenden Händen.

„Ich habe mir's lange überlegt, Lies, ob ich zu toll oder nicht. Über es ist besser, ob weiß alles. Gerade, weil dir nun alles in so sogenannter Sicht erscheint. Über es gibt auch Wollen, küss, schwere, dunkle — sozusagen in der See. Wir Stottern meinen ja oft, Leute sei etwas Selbstverständliches. Bei den Männern nicht, Lies. Vielleicht liegt das tiefer in ihrer Natur begründet, daß sie wie die Schmetterlinge flattern müssen von Blume zu Blume. Wer vermag das zu sagen, ob es Schuld — oder Schande? Du schläfst den Kopf und Rücken und Dempf an Frau Rainier. Und meint, ich als Frau sei überflüssig, — ungetreut, — was weiß ich? Höre zu, Kind, Ich war Frau wie du. So verträumtig, so glücklich, so gläubig. Dein Großvater war für mich der Inbegriff aller Ehre, Guten, Schönheit. Du weißt, daß er Doktor wurde beim Herzog und dann Intendant des dortigen Hoftheaters. Wir hatten damals fünf Kinder, der Sohn war der Prinz. Ich war viel durch die Gesellschaft und die Kinderküche in Anspruch genommen. Es war damals ein Stern an unserer Oper — ein bildschönes, sehr talentvolles Mädchen.“

Großmutter hielt einen Augenschein inne und läßt sich auf die Unterlippe. Ries heute, wo viele Jahrzehnte hinter der Vergangenheit lagen, packte sie sie. Und der Schweif stand ihr auf der Stirn.

„Andere hinterbrachten mir, daß dein Großvater sich mehr für dieses Mädchen interessiert, als für einen Intendanten möglich. War ja sie oft zusammen, er besuchte sie. Da stellte ich ihn zur Rede und machte ihm bittere Vorwürfe. Er verteidigte sich nicht. Aber er ließ die Aufmunterung. Und ich frohlockte schon, daß ich gewonnen. Da wurde er traurig, schwer traurig, doppelseitige Ungenügsamkeit. Und in seinen Liebesphantasien rief er nur immer: „Adele!“ So hieß das Weib. Und dann eines Abends, als es sehr schlimm um ihn stand, klingelte es bei uns und die Freunde stand ätzend vor unserer Tür und fragte, wie es ihm ginge. Begrüßt du diese namenlose, empörende Geschöpf, Lies? Wieso, meine Frau, zu fragen? Ich sagte, daß es schlecht künige. Da warf sie sich vor mir in die Arme und umklammerte mich und bat unter Tränen, ihn noch einmal leben zu dürfen. Das mußte er wohl gehört haben, die Tür zum Schlaizimmer stand offen, und er rief zweimal ganz deutlich: „Adele!“ Da wollte sie zu ihm. Ich habe förmlich gerungen mit ihr und ihr dann die Tür gewiesen. Dann war ich am Ende meiner Kraft. Und wachte wie betäubt zurück an mein Krankenzimmer. Er lag mich mit leerem Blick an, er kannte mich nicht mehr. Diese Nacht stand er. Sein letztes Wort war: Adele!“

Großmutter's Hände trompften sich zusammen, lieblosen exaltiert. Lies war ganz still. Sie wagte nicht, sich zu rühren oder zu atmen.

Ries die Hände der Großmutter streichelte sie leise, — immer wieder — immer wieder.

In ihren Augen standen Tränen. Was sollte sie der alten Frau sagen, die da ihr Innerstes vor ihr offenbart hatte? War es nicht das Hartbarke und Beschämendste für eine Frau, einer anderen zu gehorchen, daß ihre Liebe nicht fast genug gewesen, den Geliebten festzuhalten für Gott und Ewigkeit? Und doch, neben dem tiefen Missfall, das sie für die alte Frau empfand, stieg doch noch etwas anderes in ihr auf, — ein Gefühl, als sei die Greiss da doch zu hart gewesen, — gegen die andere. Sie konnte nicht darüber hinwegkommen.

Sie grubte den ganzen Abend darüber. Und endlich spät in Bett, als alles ringsum schief, kam es ihr wie eine Erkenntnis. Hier tam es nicht auf die Gattin, nicht auf die Geliebte an. Hier ging es um Größtes. Um die Seelenruhe eines Sterbenden, den letzten Sehnsuchtsort eines Menschen, der auf dem Totenbett lag. Was vor Lobs nicht all' gleich?

Hörte sie, Lies Olbenhof, die Freunde zu ihrer gelassen? Sie preßte die Hände an die Stirn. War das nicht Wahnhaft, ja etwas überhaupt zu denken,

Und doch.

Ries darf kein Opfer zu groß sein. Selbst nicht das Opfer des eigenen Jochs.

Einen Tag vor der Hochzeit kamen die Gäste.

Olbenhof waren natürlich um meistens auf Rainers Geschwister gehpannt. Er hatte noch einen Bruder und eine Schwester. Der Bruder war jünger als er, Ries, und seit einem Jahre verheiratet. Man sah allgemein, daß die beiden Brüder sich sehr ähnlich fühlen, nur mein Groß Rainier vielleicht noch toller, noch dünner und kleiner als Ries. Seine Frau war eine hohe, schlanke, wunderbare Erscheinung, aus der Olbenhof vielleicht noch nicht recht Zug geworden. Alles an dieser Frau war Grazie. Das klassisch schöne, überaus feine, blaße Gesicht mit den tief verschleierten Augen von unbefindbarem Herde, das rotlich blonde, tiefschwarze, wellige Haar, die faltenlosen, weißen, liegenden Toilletten, die langen, schlanken, unheimlich weichen Hände — das alles machte Frau Dr. Gisela Rainier zu einer auffallenden Erscheinung, die nicht spurlos an einem vorübergehen konnte. Über etwas Rühles, Unwachses lag über ihr, etwas, das Ries nicht in Worte fassen konnte, — aber das sie jetzt schon bei der ersten Begegnung fühlte: mit dieser Frau wird du nie recht warm werden.

Aenders Rainers Schwester Ilse, ein feistches, flottes Mädchen, Witte zwangsläufig, klug, reserviert, energisch in die Welt gehend, aber mit weichem, warmem Charakter, das man gleich fühlte, wenn man ihr in die hellen Augen sah.

Eine Rainers hatte ihr Lehrerinnenmagazin genug und ergo nun legendwo in Süddeutschland die beiden Töchter eines kleinen Fürsten, wo sie schon mehrere Jahre liebe Hausherrin war. Ihrem ganzen Wesen merkt man an, daß sie beschreibt war von ihrem Dozent und ihrem Wirkungskreis und wenig nach dem Urteil anderer Leute fragte. Das Dozent hatte sie früh selbständig gemacht, und sie hatte gelernt, Ruhe und Gleichgewicht in ihrer eigenen Seele zu finden. Lies fühlte gleich ein bergisches Brautpaar zu ihr und freute sich über die neue Schwester.

Mit leidenschaftlicher Art war es Abend geworden. Der letzte Abend, im lieben, alten Klima als Mädchen.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leontine v. Winterfeld.
Copyright by Greiner u. Comp., Berlin B. 30.
Nachdruck und Uebersetzungrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

2. Fortsetzung.

Durch das Dunengras strich der Abendwind und das Meer sang seine Lieder, uralt und Brautliebe. In der Steinbank stand Lies und lehnte sich an die alte Buche. Ihre Hände berührten, was Ries Rainier gesagt, als sie zuletzt hier geblieben.

Er hatte aber ja gesagt:

„Der Beutel des Weibes ist seit der Geschaffung der Welt der Beutel einer Briefträger, nämlich einer Briefträgerin der Liebe. Der ist alles aufgetragen als ihrer höchsten Gottheit. Bei allen Höllern war das Weib die vermittelnde, eigentlichste Briefträgerin, die die jährlinge Menschheit zwischen Gott und der Gottheit verbindet. Daher auch heute noch die tiefe, wunderbare Symbolik im Marienkult. Daß der Heilige Mann aber zeigte das Weib seine höchste, jenseitige Kraft, seine weitreichende Macht. Weiß noch grübler als ich der Mutterliebe. Das ist die Liebe, die niemals aufhört, je lange die Erde steht. Und hierin liegt die Erlösung für uns Männer. Riesche sagt einmal: „Das wahrhaftige Weib ist ein höheres Typus des Menschen als der vollkommen Mann; auch etwas viel Gelehrtes.““

„Wer wohnt nicht bei dem alles je von der Frau kommt? Du freust mich ja eigentlich so wenig. Und Spülkrammen sind wir leider noch lange nicht.“

Da hatte er sie an sein Herz genommen und ihr tief in die Augen geschaut.

„Ries, du bist, keine Ries, wie Männer machen und nicht ebenfalls Gedanken über euch, wie ihr über uns? Das liegt tiefer in unserer Natur begründet, sobald man sich zum Bewußtsein erwacht ist. Nur wie wir über die Männer denken, hängt von diesen selbst ab, von ihnen, mit denen wir uns machen in Beziehung getrieben sind, bis den gebrochenen Flusslauf in unserer Jugend auf uns gebracht haben — also nicht unsere Mutter. Du kennst ja das Wort: „Jeder Mann trägt ein Bild des Weibes von der Mutter hin“: er ist sich davon wird er bestimmt, die Weiber überhaupt zu beobachten oder sie gering zu schätzen oder gegen sie im allgemeinen gleichgültig zu sein.“

„Du hast Ries ihr groß und einsig in die Augen gegeben.“

„Du mußt eine sehr gute und edle Mutter gehabt haben, Ries.“

„Da hatte er ja gelacht.

„Das hatte ich auch, Ries. Und ihr beide hättest euch gut verstanden. Sie war eine edle Briefträgerin der Liebe.“

„Wie kann das, daß Ries heute an all dies denken mußte? Sie sah auf das weite, graue, mögliche Meer und preßte die Hände auf die Brust.

Und ihre Lippen lächelten: „Naß du mich ihm alles sein, mein Gott. Und las mich groß und stark und mutig werden, daß ich vor nichts zurückflue, was ihm beiläuft ist. Ich sein Glück immerdar über dem meinen Leben. Doch sein Frieden mit heiligster ist als der meine, seine Ruhe mit höher als d' meine. Las mich nie vergessen, mein Gott, daß Weib sein heißt: Briefträgerin sein. Und daß einer Briefträgerin erste und heiligste Aufgabe ist, Opfer zu bringen.“

Certliches und Sächsisches.

Niela, den 2. Mai 1929.

— Das Wappenschild des Friedenstrichters. Das Justizministerium hat eine Verordnung erlassen, wonach der Friedenstrichter befugt ist, am Eingang des Hauses, in dem er seine Amtsstelle hat, und am Eingang des Geschäftsräumes ein Schild anzubringen, das in der Mitte das sächsische Wappen und die Umschrift "Sächsischer Friedenstrichter" trägt. Nach Beendigung des Amtes ist das Schild zu entfernen.

— Auftritt. Sonn. 1. Mai an wird die Autobuslinie Dresden — Leipzig/Moskau bis zu Hofstadt/Saalfeld verlängert und die Linie Dresden — Cottbus eingerichtet. Die Mäuse verlassen Dresden um 9.25 und 11.55 und treffen in der Gegenrichtung um 17.30 und 14.30 in Dresden ein. Der Flug Dresden — Chemnitz — Plauen/Bogisl. — Nürnberg/Fürth verlässt Dresden flüchtig 14.45 und trifft aus Nürnberg/Fürth bereits um 11.40 in Dresden ein.

— Vertretertag der Sächsischen Staatsbeamten. Die Gewerkschaft Sächsischer Staatsbeamten, die dem Deutschen Beamtenbund angehört, hält am 4. und 5. Mai ihren Vertretertag in Bayreuth ab. Dr. Röhrbach von der Bundesleitung des Deutschen Beamtenbunds wird über „Neues auf dem Gebiete des Beamtenrechts“ sprechen und Regierungsrat Schöning wird das Thema „Die Beamenschaft als Objekt der Verwaltungsreform“ behandeln.

— Personalveränderungen im Kreis 4. Mit Wirkung vom 1. März 1929 wurde Unterst. Dr. Mahn, S. A. 4, zum Assistenzrat befördert. Ferner wurde mit Wirkung vom 1. April d. J. der Unterst. Dr. Unger, S. A. 4, unter gleichzeitiger Versetzung mit Wirkung vom 1. Mai 1929 f. d. S. a. zum Assistenzrat befördert.

— a. Flüchtig gewordene ungetreue Angestellte. Seit etwa Wochenfrist ist der aus Rendsburg gebürtige 26 Jahre alte Sohn der Hansamühle in Wilhelmsburg bei Hofschmid Körner mit 15 000 Mark Goldgeldern flüchtig geworden. — Nach Verabschiedung von Unterschlagungen, begangen zum Teil durch Wechselschmuggeln in einer Gesamtsumme von rund 35 000 Mark, ist der 1897 zu Cuba bei Chemnitz geborene, zuletzt in Grumbach bei Tuttlingen wohnhaft gewesene Buchhalter einer Papierfabrik Karl Kurt Theodor Sternkopf verschwunden. — Flüchtig geworden ist ferner — wie bereits berichtet wurde — der 40 Jahre alte Führer der Liegnitzer Arbeitsamts Gerhard Gräfsta, der Unterschlagungen in Höhe von über 30 000 Mark begangen hat. Letzter war im Besitz eines Auslandpasses. — Am Sonnabend vergangener Woche flüchtete der erst 19 Jahre alte Postorist Albert Gull Füschel aus Wilthen bei Bayreuth, der zum Nachteil einer dortigen Firma gegen 1500 Mark veruntreute. Das Geld war zum Anlaß von Beträufungsmaßen bestimmt. Vor der jungen Mann seine Stellung verließ, entwendete er erst noch eine Koffertje mit etwa 80 Mark Bargeld. — Nach den vorgenannten Beispielen wird lebhaft gefahndet.

— a. Eine Beträgerin, die 700 Millionen Reichsmark geerbt haben will. In der Strafniedrigkeit spielen bei der Begehung von Beträufungen schon immer vorsätzliche oder erst zu erwartende Erbschaften eine gewisse Rolle. Geldbedürftige jeden Standes, Alters und Geschlechts kamen leichter zu ihrem Ziel, wenn sie mit einer Erbschaft overierten. Um die Geldgeber oder vielmehr Opfer gefügig zu machen, werden ihnen Rückzahlungen in doppelter, oft auch mehrfacher Höhe vertrieben. Den Sipfel auf diesem Spezialgebiete des Beträufereins scheint aber eine am 27. Dezember 1900 zu Mannheim geborene Krankenpflegerin Berta Margarete Kirschner erreicht zu haben. In der Tracht einer Roten-Kreuz-Schwestern und unter dem Vorwand von der weltbekannten amerikanischen Milliardärfamilie Astor nicht weniger wie 700 Millionen (!!) Reichsmark geerbt zu haben, beginnt sie im Deutschen Reiche verschiedentlich Darlehnsbeträufungen und erlangt auf diese Weise Beträgen von 500 bis 2000 Mark vorzustreiten. Nach der angeblichen Millionenerwerb, die vermutlich noch weitere gleiche oder ähnliche Schwindelteile begeht, wird lebhaft gefahndet.

— Zur Aufklärung über den Vertrieb von Blindenarbeit. Häufig erscheinen in letzter Zeit in den Häusern und Wohnungen mit Armbinden verschehen Händler und Vertreter die als „Blindenwaren“ Erzeugnisse feilbieten, die angeblich von Blinden hergestellt und zur Kennzeichnung mit dem Farbstempel „Blindenarbeit oder Blindenverfertigung“ versehen sind. Sie bieten aber außerdem meistens auch Waren an, die nicht von Blinden gearbeitet sind, wie z. B. Baumwolle, Haarbüschel und sonstige feinere Büroartikel. Hierzu stellt der Landesverband des Sächsischen Bürostoff- und Bürofertigwarengewerbes fest, daß die mit solchen Armbinden versehenen Händler, die von Haus zu Haus über mitgefahrbten Wagen unter dem Deckmantel der Wohltätigkeit zum Kauf anbieten, in seinem Zusammenhang mit den Anstalten der amtlichen Blindenfürsorge stehen. Es handelt sich fast durchweg um Beauftragte privater Unternehmungen, die in stadtteiligen Betrieben einige blinde Arbeiter zu einer ihrer gewünschtesten Interessen dienenden Reklame missbrauchen. Auch ist weiter festgestellt, daß die angebotenen Waren zum größten Teil nicht von Blinden hergestellt, sondern aus Fabriken besogen worden sind. Die eigentliche Blindenarbeit fällt gar nicht ins Gewicht. Die Preise stellen sich zudem mindestens 50 Prozent höher als in den betriebslosen Ladengeschäften der Bürostoffbranche, was umso weniger gerechtfertigt ist, als die in den sogenannten Blindenverfertigungen beschäftigten Blinden nicht an den Preisen teilnehmen, sondern gegen Lohn arbeiten. Keine Furcht ist beim Einfuhr von sogenannten Blindenzeugnissen am Platze.

— Freiberg. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr in einem Schmiedegrußbad der Oberhauptsstraße. Um diese Zeit war der Schmiedemeister M. damit beschäftigt, eine etwa zwei Meter lange, unteilstückig gebogene und an beiden Enden verschlossene Eisenrohr, das man aus einem abgerissenen Badofen entfernt hatte, über dem Schmiedefeuer glühend zu machen, um es vorabziehen zu können. Nach kurzer Zeit erfolgte eine starke Explosion, wodurch dem Meister die glühenden Schmiedefeben ins Gesicht geschleudert wurden. Das Rohr war nämlich, wie erst später bekannt wurde, mit Watte gefüllt gewesen, wodurch die Explosion hervorgerufen wurde. Der Schmiedemeister muhte erheblich verletzt nach dem Krankenhaus gebracht werden. — Durch die Explosion wurden in der Schmiede gegen 15 Fensterscheiben zertrümmert.

— a. Moritzburg. Scheunenbrand infolge Blitzeinschlags. Am Dienstag schlug der Blitz während eines Gewitters in Woltersdorf bei Moritzburg in die Scheune des Gutbesitzers Max Raumann, die mit allen von der letzten Fröste her noch aufgestapelten Stroh und Heu vorrätzen und den darin mit aufbewahrten landw. Materialien u. w. vollständig eingedämmert wurde.

— b. Sachsenbroda. Abschied vom Amt und Abschiedsfeier des ersten Bürgermeisters Hans. In den Morgenstunden des Dienstag wurde den Einwohnern des mittleren Teiles der Grüne Straße ein unverhoffter musikalischer Genuss bereitet. Fröhliche Jungmädchenstimmen sangen Abschiedslieder. Mendelssohn-Bartoldys „Com-

fort“ und andere musikalische Scheinbegrenze erklangen in den beiden Frühlingsmorgonen dieses: Der Schülerrinnendorf der Gemeinde brauste nun und feierte sein 100-jähriges Bestehen mit einem Festumzug und einer Feier im Saal des ehemaligen Gemeinde Rittergutsbezirks im Untergeschoss des ehemaligen Rittergutsbezirks, der jungen Stadt Sachsenbroda und der ganzen Region, tritt der Gefierte zurück in das Rittergut, in den Rittergut. Nicht nur eine Abschiedsfeier war es, die Herr Bürgermeister Hans beging, es war auch ausgleich, wenn auch nicht auf den Tag genau, das ältere Ortsbüchleinblümchen, das mit dem Abschiedstage zu Ehren des Schöpfenden verbunden wurde.

— Dresden. Weihe des neuen Altersheims des Sächsischen Staatsbeamtenvereins. In Anwesenheit der Staatsminister Dr. Krug v. Ridda und Dr. Spelt sowie zahlreichen weiteren Vertretern von Staats- und städtischen Behörden fand am Montag die feierliche Einweihung des Grundstücks Sandstraße 100 geschaffenen neuen Altersheims des Sächsischen Staatsbeamtenvereins für Wohlfahrtseinrichtungen statt. Das Heim besteht aus einem Gemeinschafts- und Verwaltungsbau, das den Namen „Gedächtnis-Haus“ trägt und sechs Heimbüsten, die insgesamt 50 Zweizimmerwohnungen enthalten. Gemeinsame Wohnungen sind bereits bezogen bzw. vermietet. Die Preise, bei der verschiedenen Alterswohnsachen Kosten geboten werden, war umrahmt von musikalischen Darbietungen.

— Dresden. Schwerer Unfall. Am Dienstag morgens kam es an der Kreuzung Dörr- und Süderstraße zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Laster der Waldbahnbrannterei und einem Privatauto. Beide Kraftfahrzeuge fuhren einer über die Gangbahn und ließen an einem Rekordtortenabhang auf. Der Führer des Vieraxt wurde zwischen Steuerstab und Hinterrad eingeschlossen und erlitt schwere Verletzungen. Der Verunglückte mußte durch den Krankenwagen geführt werden. Die Unfallstelle mußte durch das Ueberfallkommando wegen Feuergefahr abgesperrt werden, da die Benzintank der zusammengebrochenen Laster auslief.

— Freital. Zwei rettende Spitzbuben auf schäfer Tot festgenommen. Ein guter Fang glückte der Freitaler Polizei vor mehreren Tagen. Darüber wird folgendes berichtet: In einer Lebensmittelstatt am Leinwandplatz zwei Einbrecher ergriffen worden, von denen der eine sofort, der andere noch hinter Verfolgung festgenommen werden konnte. Es handelte sich um den 1908 in Bonn geborenen Lüdger Heinrich Faßbusch und den aus Röhrberg gebürtigen 19 Jahre alten Klempnerlehrjungen Leonhard Beilinger, die beide seit Anfang April aus Hannover abgängig waren. Die jungen Burschen sind unter Benutzung von Kraftwagen als gelegentliche Räuber bis Frankfurt (Oder) gelangt, von dort aus über Weißensee nach Dresden und Freital gekommen. Die Räuber verbreiteten sie in Scheunen oder noch auf freien Feldern stehenden Strohheinen. Wie die feindlichen Polizeiern entzündeten sieben, verübten beide untereinander Einbruchsdiebstähle, um von deren Erfolgsläufen ihr Leben zu fristen. Sobald sich bereits überleben löst, wurde mit dieser Bestrafung ein wirklich guter Griff getan.

— a. Borna. Mühelos dreiste Einbruchsdiebstähle. In der Nacht zum 29. April drangen Spitzbuben in den Kassenraum eines Bornaer Lichtspieltheaters und verühten dort vergeblich den Kassenkasten zu erbrechen. Rautes Hundebiegelte darüber den Anhieb gegeben haben, daß die Täter geflüchtet sind. — In Weissenfels machte vor gestern Abend ein etwa 30 Jahre alter Mann wiederholt den Verdacht die Tiere an einer Konkurrenzversammlung zu erdrücken. Es wird angenommen, daß es jener Dieb auf die Kassen gelber abschaffen hatte.

— a. Bärenstein. Schwerer Unfall. Die Krankenschwester Emma Schmidt aus Schleswig-Holstein, die in Glassbläse zu Besuch weilt, unterwarf am Montag mit ihrer Freundin einen Spaziergang. Unweit des Bahnhofsplatzes Bärenstein überdeckten beide infolge eines heranrollenden Auges der Mühlatalbahn die Bahnungsignale eines ihnen nachfolgenden Kraftwagens. Die Krankenschwester Schmidt wurde angefahren, kam zum Stillstand und erlitt schwere Verletzungen. Auch der Führer jenes Kraftwagens, der Radfahrerin Käthe Niengels aus Bärenstein kam mit seiner Maschine zu Fall. Niengels wurde gleichfalls schwer am Kopf verletzt und lag für eine Weile bewußtlos auf. Beide Verunglückten muhten in das Bahnsteinkrankenhaus nach Döbeln-Böhlenau überführt werden. Die Begleiterin der Krankenschwester und der auf dem Kraftwagen mitfahrende Bruder Niengels kamen mit dem Schreden davon.

* Böhlen. Neue Damenschiffstelle. Nach Jahrenlangen Verhandlungen der Gemeindeverwaltung und des Verkehrsvereins Böhlen soll hier eine 1 Minut. oberhalb der Elbe und etwa 2 Minuten vom Bahnhof entfernt eine Damenschiffstelle errichtet werden. Diese wird vor ausführlich am 16. Mai dem Verkehr übergeben.

* Bautzen. Der Tod in der Elbe. Am Mittwoch wurde die Leiche einer verhexten 58 Jahre alten Schmiede aus dem Elsterfluss aus der Elbe geborgen. Die Frau war am Sonnabend verschwunden und hatte aus Schmerz über lange Krankheit den Tod in der Elbe gesucht.

* Ostritz (Bautzen). Waldbrand. Im Stadtwald entstand am Sonnabend nachmittag ein verheerender Brand, dem eine große Fläche Fichtenbestand zum Opfer gefallen ist. Das Feuer war wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit entstanden. Hauptverluststräger ist die Stadt Ostritz.

Leipzig. Todesfahrt eines Rentenkontraktanten. Am Mittwoch gegen 11.30 Uhr sprang der in Böhlitz-Ehrenberg, Eisenbahnstraße 81, wohnende, 48 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Otto Krell auf seiner im zweiten Stockwerk des Hauses gelegenen Wohnung. Mit schweren Schädel- und Rippenbrüchen wurde er dem Krankenhaus St. Georg gebracht. Dort ist er kurz nach der Einlieferung seinen Verletzungen erlegen. Wie mitgeteilt wird, war der Eisenbahnarbeiter seit längerer Zeit schwer neuroleidend.

* Chemnitz. Internationale Einbrecher als Strumpfdiebe. Am 22. April waren zwei politische Staatsangehörige von der Glatzabfertigungskasse des kleinen Hauptbahnhofs dabei abgefasst worden, als sie drei Güte Herren- und Damenkleidstücke, die Diebesgut aus einem Geschäft der Schillervorstadt waren, nach Beulen als Belästigung aufzugeben wollten. Die vier und in Rattowitz vorgenommenen Untersuchungen haben nunmehr ergeben, daß die von beiden Personen angegebenen Namen falsch waren, es ist vielmehr um die schon schwer vorbehaltlos reifenden Einbrecher Paul Madeja und August Augusti, beide aus Rattowitz, handelt. Sie tauschten ihnen zwei große Einbruchsdiebstähle im Juli und September v. J. auf den Theater- und Dresdner Straße, bei denen sie Strumpfwaren im Werte von 12 000 Mark erbeutet hatten, nachgewiesen werden. Beides Durchbrüche ihrer leichtdeinen Arbeit waren die genannten Einbrecher stets mit Schnell- oder Kiliung von Rattowitz hierhergekommen, um Chemnitz nach Ausführung der Tat auf schnellstem Wege wieder zu verlassen.

* Chemnitz. Nachtläufige Raubüberfälle. Am Montagabend wurde eine 28 Jahre alte Frau auf der Schubertstraße unter der Eisenbahnbrücke von einem unbekannten von hinten niedergeschlagen. Als die Überfalle um Hilfe rief, kniete der Täter auf ihre Brust und hielt ihr den Mund zu. Da er kein Geld bei ihr vorsand, flüchtete er nach der Zwölferstraße zu Vermischlich derzeitige unbekannte hat eine halbe Stunde später nahe der Feldglocke

Glockensturm einen unbekannten Dame am Hause gewagt und für die Bankette mit 15 Mark gerahmt. Das Schmiedamt hat die Einrichtung des Elterns junger Markt Weinbung ausgestellt.

* Bautzen. Die 12. Jahrestagerversammlung des Bautzener Sozialer Horts, Lehreraufsicht und verwandter Vereine, G. W. (Bautzener), früher Sächsischer Hotelbesitzer-Verein, findet am 15. Mai in Bautzen statt.

Halle. Reinhold Wenzel. Unter der bekannten Domkirche befindet sich das ehemalige Wohnterritorium des Domherrn Reinhold Wenzel, der früher die rechte Hand des landwirtschaftlichen Vorstehers Julius Künn in Halle war, ist jetzt in Halle im Alter von 82 Jahren verstorben.

* Würzburg. Gestorben durch einen Messerstich. Zu einem schweren Messerstich kam es in den Abendstunden des 1. Mai in dem Gewerbeviertel Rauendorf. Der Arbeiter Wenzel war aus irgendeinem Anlaß mit seiner Schwester zu Gast getreten. Da wurde von seinem Sohne, der unter der Einwirkung des bei der Majestät genossenen Alkohols stand, während mit dem Messer angegriffen und erhielt einen Stich in den Hals und zwei in die Brust. Von Wenzel bei Württemberg erhielt einen Stich in die Brust. Von Wenzel bei Württemberg erhielt einen Stich in die Brust und eine zu Hause versteckte Frau in den Unterleib. Alle drei Personen wurden nach Beurtheilung von Notärzten in das Krankenhaus nach Soucamburg übergeführt, während der Ältere in Halt gesammelt wurde.

— a. Wuppertal. Tragischer Lebensabschluß eines Domherrnvertragsbeamten. In Wuppertal bei Höhendorf, Bezirk Dresden, entstand am Montag auf dem Doktorboden ihres Grundstücks der 66 Jahre alte Bädermeister Julius Reich und seine um zwei Jahre jüngere Ehefrau infolge Leidensüberdruck herabgerissen durch wirtschaftliche Schwierigkeiten. Bädermeister Reich war seit etwa acht Jahren in Wuppertal ansässig. Bubos betrieb die Gaststätte lange Zeit in Dresden-Loschwitz die bekannte schlichte Schröder'sche Bäderstube. Die schwierige Lage in die das Theodor jetzt geraten, entstand dadurch, daß zuviel Renovierungen für Modernisierung ihres Bäderbetriebes gemacht worden sind. Der Preis der übernommene Bädertreiberei verursachte viel Verzug und Verlust, außerdem auch erhebliche Aufwendungen für Soßen und Säfte, wodurch sich die geschaffene Lage weiter verschlechterte.

* Guben. (Großherz.) Ein Feuer, das heute früh im Getreidebunker des Kaufmanns Gebholt, ausbrach, bedrohte das denkmalgeschützte Spitzbunker der Reichsmillionslager, sowie das Bengtin- und Oellager einer Großhandlung.

Die Feuer konnte durch das schnelle eingesetzte Feuerwehrleute beendet werden. Man vermutet Brandstiftung, da das Feuer an 8 Stellen zugleich ausbrach. Der Schaden wird auf etwa 100 000 Mark geschätzt.

Die Feuer. Zum Raubmord bei Lauban. Wegen des Raubes an dem Ingenieur Franz Stöckle geht die Polizei allen Spuren nach, auf die sie sich durch ihre Untersuchungen hingewiesen sieht. In erster Reihe werden die Angaben eines Kutschers genau nachgeprüft, der in den Verlauf der Tat geraten ist. Mit noch größerer Aufmerksamkeit folgt die Polizei den Spuren eines Mannes, der sich in der Nacht auf der Chaussee Lauban-Görlitz aufhielt und am 27. M. zu Fuß von Dangenitz nach Lauban gefahren ist. Für die Ermittlung des Raubmörders hat der Regierungsrat in Liegnitz eine Belohnung bis zu 1000 M. ausgesetzt.

* Schleusingen. Ein achtjähriger Lebensretter. Alle drei Kinder am bösartigen Schloßstein wachten, bis plötzlich ein Mädchen ins Wasser. Der Bruder des Kindes lief sofort zur Mutter, während ein achtjähriger Junge namens Veit das Mädchen an den Beinen ans Ufer zog, wo es sich bald wieder erholt.

Die Maister in Sachsen.

* Dresden. Zur Einleitung der Maister veranstalteten gestern morgens die Arbeitersängervereine in verschiedenen Stadtteilen bei trockenem aber kühlsem Wetter Maister. Mittags marschierten größere und kleinere Gruppen in geschlossenen Reihen mit Musik, Fahnen und Blasfestsilbern zu den von der SPD und der KPD veranstalteten Maistertagen. Im Mittelpunkt der gehaltenen Ansprachen stand der bevorstehende Landtagswahlkampf. Umfrage und Versammlungen sind vollkommen reibungslos verlaufen. An der Veranstaltung nahmen von sozialdemokratischer Seite etwa 18 000 Personen teil. Abends stand im Volkshaus eine länderliche Maisterfeier statt.

* Bautzen. Die Maister ist in Bautzen ohne jeden Zwischenfall und ohne die geringste Störung verlaufen. Die Polizei brauchte in keinem Falle einzutreten. Die Kommunisten hielten wie bereits im Vorjahr ihre Maisterdemonstration am Morgen auf dem Reichsgerichtsplatz ab. Sie hatten für etwa 4-5000 Teilnehmer eingeladen, die in sechs Bügen aus den verschiedenen Stadtteilen angetreten waren. Die Sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften begingen ihre Maister am Nachmittag auf dem Platz des Vereins für Leibesübungen Leipzig-Görlitz. In dem Hauptkraug vom Augustusplatz marschierten etwa 10 000 Personen, während die Teilnehmer auf dem Platz auf 20-25 000 geschätzt wurde.

* Chemnitz. Die Maister sind hier ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Im Gegenzug zum Vorjahr, in dem die Kommunisten und Sozialdemokraten eine gemeinsame Feier veranstaltet hatten, fanden diesmal getrennte Kundgebungen statt. Die Demonstrationen der beiden Parteien bewegten sich unter Führung von Musik, Fahnen und Schildern in verschiedenen Richtungen durch die Stadt und lössten sich, nachdem Unstechen gehabt worden waren, noch mittags ruhiglos auf. Magdi Höls, der von den Kommunisten als Redner angestellt worden war, war nicht erschienen.

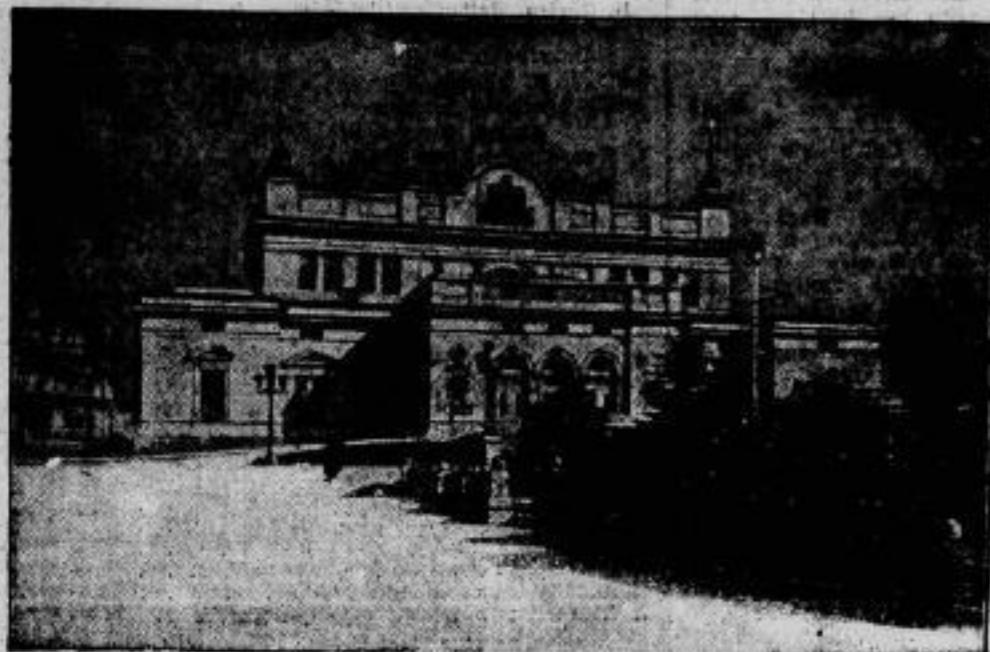
Auch im übrigen Sachsen ist der 1. Mai, soweit bisher meldungen vorliegen, vollkommen ruhig verlaufen. * Grimmaischau. Zusammenkunft zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Unmöglich der Maister ist es in Grimmaischau zu trennen. Einhänger der National-Socialistischen Arbeiterpartei aus Bautzen und Umgebung hatten auf dem Marktplatz eine Kundgebung geplant. Als sie in sieben Loktautos verkehrt auf dem Marktplatz von Grimmaischau eintrafen, wurden sie von den Kommunisten, die bereits längere Zeit auf die Rechtsradikalen gewartet hatten (der Bautzener der Kommunisten hatte bereits länger als zwei Stunden gesprochen), mit ungewöhnlicher Welschheit und Gelöde empfangen. Bei dem Verlauf der Maisterdämmer, fiel Bautzen zu machen, kam es zu Schlägerei. Als der Zumindest immer größer wurde und der Eingang zum Rathaus verstopft wurde, gab Polizeiobmann Peter Weiß den Bautzener den Befehl zum Verlassen gegen die Menge, auf die mit Gummifächern einschlagen wurde. Es gab einige Beichverleger; ein Hitleranhänger aus Bautzen, dem die Kommunisten arg zugestellt hatten, bat anhiebend ernste Verletzungen erlitten. Von einer Durchführung der geplanten nationalsozialistischen Kundgebung konnten unter diesen Umständen keine Rede sein. Die Bautzener veranlaßten daher die Bautzener, die Bautzener wieder zu verlassen. Sie Redner kam nicht zu seiner Ansprache.



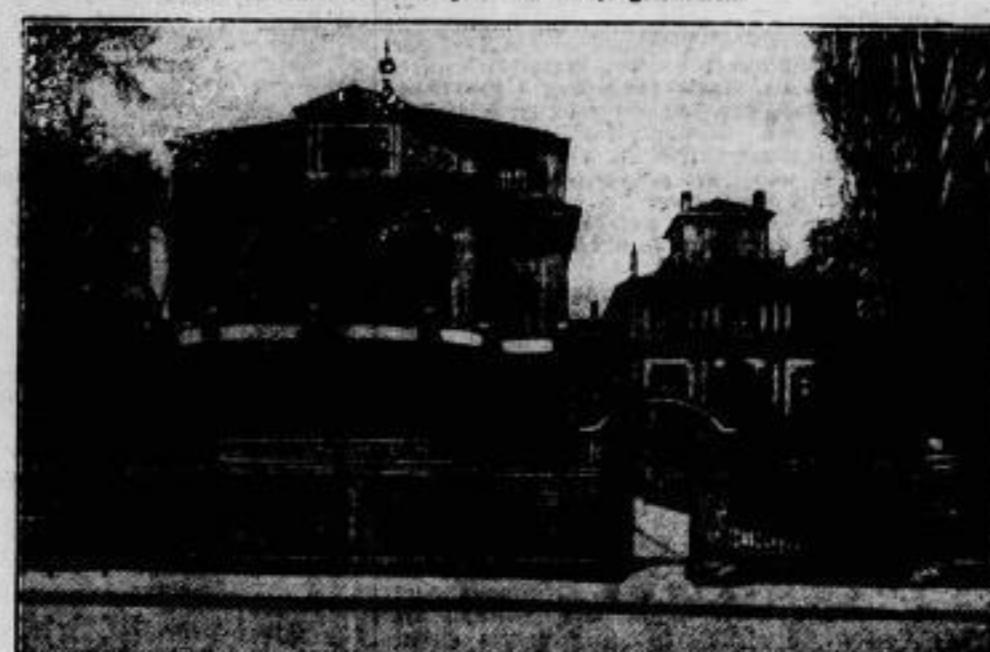
Das Niederknack in Rotterdam
zerstörte einen ganzen Häuserblock von 15 Gebäuden. Das Feuer, das großteils in Rotterdam seit 20 Jahren, konnte erst nach dem Einsatz von 55 Schlauchleitungen bezwungen werden.



Das tschechische Bergrennen
auf der 5,6 Kilometer langen Strecke Königshof–Olomouc bei Prag am 28. April wurde von Hans Stuck auf Austro-Daimler, den wir beim Durchfahren einer Kurve zeigen, in der Streckenrekordzeit von 2:45,8 gewonnen.



Das Parlamentsgebäude in Sofia ausgebrannt.
Um 20. April brach in dem Gebäude der Sowjetische ein Brand aus, der in kurzer Zeit mehrere Säle vernichtete.



Die Münchener Glyptische Kunsthalle
in dem Hause, das der vor 25 Jahren verstorbenen Maler gegenüber den Propyläen sich gebaut hatte, wurde am 20. April eröffnet. Die Galerie birgt die neu geschaffene Gemäldeausstellung der Stadt München.



Spielfeld in England.
Der englische Ministerpräsident Baldwin läuft für beim Besuch seines Wahlkreis zu filmen, um später — im Zustand verwiekliftigt — an den verschiedenen Orten gleichzeitig „persönlich“ zu jedem Wählern sprechen zu können.



Das Fußball-Meisterspiel Deutschland–Italien
am 20. April in Turin zum Ausklang kam, endete mit dem Sieg der deutschen Mannschaft 2:1. Glänzend war die Leistung des deutschen Torwarts Schäffert, der im unzähligen Hilfe einen der zahlreichen italienischen Angriffe abwehrte. (Deutsche Mannschaft: weißes Hemd, schwarze Hose.)



Über von links nach rechts.

Reichsbeier im Haager Schiedsgericht.
Das Reichskabinett hat beschlossen, an Stelle des verstorbenen früheren Reichsjustizministers Seizing den Reichsjustizminister a. D. Koch-Beier zum Mitglied des ständigen Schiedsgerichtsbores im Haag ernennen.

Deutschlands erste Theater-Dame ist
Dr. Anna Görling, die mit dem Titel „Giantenbantin“ an die Märkte des Wohlenspolibundes berufen wurde. Frau Görling ist damit die erste deutsche Frau, die diesen Titel offiziell führen darf.

Der neue Berliner Rundfunkdirektor
ist Dr. Hans Fleisch, der bisherige Leiter des Südwestdeutschen Rundfunks in Frankfurt a. M.

